

H. g. hum.

425

7

Agenda

B. = 00

Von

Br. Oswald Marbach.

Manuscript, nur für Brüder Freimaurer-Gesellen.

Leipzig.

Verlag von Br. Hermann Fries.

Ch. G. Ernst am Ende

Buch- & Kunsthandlung in
DRESDEN.

Papiere, Schreibmaterialien.
Seestrasse. 13.

H. g. hum. 425 2

H. g. hum.

1.7.1867/1868

Agenda

B.

Von

Br. Oswald Marbach.

Manuscript, nur für Brüder Freimaurer-Gesellen.

Leipzig.

(1867)

Verlag von Br. Hermann Fries.

Gr. 36808



43/2641

Fr.



Verlag von H. H. Hermann, Leipzig

Leipzig

Verlag von H. H. Hermann, Leipzig

V o r w o r t.

Indem ich meine **Agenda B.** der brüderlichen Nachsicht empfehle, bemerke ich, dass der Verleger, Br. H. Fries, gegen mich die Verpflichtung übernommen hat, diess Buch nur an solche abzugeben, die sich als Brr Freimaurergesellen ausgewiesen haben. Ich richte aber noch besonders an jeden Br, der diess Buch erwirbt, die Mahnung, dass seine Pflicht ist, es nicht in die Hände von Lehrlingen kommen zu lassen. Um den Mitgliedern aller freimaurerischen Systeme den Zusammenhang deutlich zu machen, in welchen die verschiedenen Ansprachen, welche diess Buch enthält, anwendbar sind, und um die Benutzung desselben bei Logenarbeiten zu erleichtern, habe ich demselben das einfache Ritual, welches bei der Loge Balduin zur Linde in Brauch ist, so weit als nöthig einverleibt.

D.

	Seite
Zur Instructionsrede Nr. 4: Im rechten Winkel . . .	73
Sprüche beim Aufstecken der Kerzen Nr. 3	2
Gebet Nr. 3	4
Zurufe Nr. 2	6
Erste Ansprache Nr. 4	21
Wandersprüche Nr. 3	24
Zweite Ansprache Nr. 5	36
Kettenspruch Nr. 4	80

E.

Zur Instructionsrede Nr 5: Die Geselligkeit	74
Sprüche beim Aufstecken der Kerzen Nr. 4	3
Gebet Nr. 4	5
Gesang Nr. 3	9
Erste Ansprache Nr. 3	18
Wandersprüche Nr. 1	22
Zweite Ansprache Nr. 4	33
Kettenspruch Nr. 3	77

Leipzig im Juni 1861.

Br. Oswald Marbach

Meister vom Stuhle der Loge Balduin zur Linde und Ehrenmitglied der St. Johannis-Freimaurer-Logen: Apollo in Leipzig, Minerva z. d. drei Palmen ebend., z. d. drei Felsen in Schmiedeberg, z. d. drei Schwertern und Asträa z. gr. Raute in Dresden, z. goldnen Apfel ebend., z. d. drei Degen in Halle, Archimedes z. ew. Bunde in Gera, z. goldnen Kreuz in Merseburg, Ernst z. Compass in Gotha, Acacia in Meissen, Archimedes z. sächs. Bunde in Schneeberg, z. d. drei Bergen in Freiberg, Friedrich August z. d. drei Zirkeln in Zittau, Ferdinande Caroline in Hamburg, Carl z. Eintracht in Mannheim, Harmonie in Chemnitz, Pyramide in Plauen, Ernst für W. F. u. R. in Coburg, z. Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, Pforte z. Tempel des Lichts in Hildesheim, Albert z. Eintracht in Grimma, Friedrich August z. tr. Bunde in Wurzen, z. d. drei Sternen in Rostock, Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg.

I n h a l t.

	Seite
Vorwort	III
I. Einrichtung der Gesellen-Loge	1
II. Eröffnung der Gesellen-Loge	1
A. Sprüche beim Aufstecken der Kerzen	1
1. Frisch, Gesellen, seid zur Hand etc.	1
2. Gesellen, frisch zur Hand etc.	2
3. Die Masonei ist eine freie Kunst etc.	2
4. Brüder Maurer, als Gesellen etc.	3
B. Gebete	4
1. Meister der Welten, segne die Werke etc.	4
2. Vater des Lichtes, der du den Blinden etc.	4
3. In O., me Brr! — In Kraft etc.	4
4. In Ordnung, Brüder Gesellen etc.	5
C. Zurufe	6
1. Die Gesellenloge ist eröffnet etc.	6
2. Ruhig bedacht — eifrig vollbracht etc.	6
D. Gesänge	7
1. Wie lieblich ist's hienieden etc.	7
2. Heil, Masonei, dir Geisterbund etc.	8
3. Freude blüh auf allen Wegen etc.	9
III. Vorbereitung der Lehrlinge	10
IV. Beförderung	13
E. Erste Ansprachen an die Lehrlinge	14
1. Die Stunde der Blüte des Maurerthums etc.	14
2. Brr Lehrlinge! als Ihr das erste Mal etc.	16
3. Willkommen, Brr Lehrlinge etc.	18
4. Wie ist die Freimaurerei zu ihren Symbolen etc.	21

	Seite
F. Wandersprüche	22
Gesang: Hand in Hand etc.	22
1. Heil dem Manne, der an Freundeshand etc.	22
2. Der Weisheit letztes Ziel etc.	23
3. Wer Augen hat, der sehe etc.	24
G. Zweite Ansprachen an die Lehrlinge	24
1. Heil Euch, m. Brr, wenn Ihr wirklich etc.	24
2. Me gn Brr Lehrlinge, Sie wissen schon etc.	26
3. Me gn Brr Lehrlinge, Sie stehen vor mir etc.	29
4. Die leidenschaftlichen und thörichten etc.	33
5. Prüfet Eure Lehrlingarbeit etc.	36
Verpflichtung	37
H. Zurufe. 1—32	38—44
Gesang nach der Weise	45
V. Unterricht	46
I. Instructions-Reden	46
1. Das Gesellenwort	46
2. Die Bedeutung des Gesellengrades	59
3. Geometrie	67
4. Im rechten Winkel	73
5. Die Geselligkeit	74
VI. Schluss	76
K. Kettensprüche	76
1. Brüder, leget Hand in Hand etc.	76
2. Gesellen, geht hinaus in alle Welt etc.	77
3. Brüder, schliesst die Kette etc.	77
4. Noch einmal, me Brr, lasset die heilige etc.	80

Druckfehler:

Druckfehler:

S. 18. Z. 1. v. o. ist 3 zu lesen anstatt 2.
- 21. - 1. - - - 4 - - - 2.
- 44. - 5. v. u. - 32 - - - 23.

I. Einrichtung der Gesellen-Loge.

Im Westen zwischen den beiden Aufsehern steht ein breiter Spiegel, so dass die zu befördernden Lehrlinge, wenn sie vor demselben stehen, gleichzeitig in ihn hinein blicken können und dann sich selbst und die ganze Loge im Spiegelbilde sehen. Der Spiegel ist mit einem Vorhange verdeckt, welcher zurück gezogen werden kann. Auf dem Altar stehen zwei grosse Vasen mit Blumen.

II. Eröffnung der Gesellen-Loge.

Deckung. Anzündung der Kerzen.

A. Sprüche beim Aufstecken der Kerzen.

1.

M. — — Frisch, Gesellen, seid zur Hand!

Geist und Herz sei unverwandt

Auf das edle Werk gerichtet,

Das zu fördern wir verpflichtet.

Lasst die Kerzen uns entzünden

Unser Innres zu ergründen!

M. Weisheit hat den Plan erdacht —

I. A. Stärke rüstig ihn vollbracht —

II. A. Schönheit strahlt er nun und Pracht!

2.

M. — — — Gesellen, frisch zur Hand!

Mit Herz und mit Verstand

Schafft gleich geschickt am Werke

Beseelt von Gottes Stärke.

Und stecket Geistesflammen an,

Dass jeder zeige was er kann!

M. Besonnenheit erschliesst der Weisheit Thor!

I. A. Begeistrung schwingt mit Stärke sich empor!

II. A. Und Einsicht bringt der Schönheit Werk hervor!

3

M. Die Masonei ist eine freie Kunst. Das Ideal des Menschen, d. h. den Menschen wie er sein soll, zu verwirklichen an sich selbst ist jeder Jünger dieser Kunst berufen, auf dass die Menschheit immer mehr werde ein Reich von Geistern, darin jeder an seinem Orte wirke in Freudigkeit und alle zusammen das ewige Meisterwerk des Geistes der Geister darstellen — in einer Weisheit, welche das Bewusstsein alleiniger Wahrheit ist; —

I. A. in einer Stärke, welche die Offenbarung der aus Nichts das All schaffenden Allmacht ist; —

II. A. in einer Schönheit, welche die Verwirklichung des Geistes in seiner Völligkeit ist.

4.

M. Brüder Maurer, als Gesellen
Grüss ich euch mit Herz und Mund,
Lasst die Loge uns erhellen.
Wie sich ziemt im Bruderbund.

Lernt die rechte Kunst des Lebens,
Rüstig legt ans Werk die Hand,
Lebet keinen Tag vergebens
Und verschmäht der Thorheit Tand!

— A Echte Weisheit führt zur Wahrheit:
Wem diess höchste Gut verliehn,
Sieht vor seines Geistes Klarheit
Alle Erdennebel fliehn.

I. A. — A Treu vereint zum besten Werke
Lacht des Feindes, der euch grollt,
Freundschaft giebt euch neue Stärke
Und ihr schaffet was ihr wollt.

II. A. — A Badet euch mit Hochentzücken
In der Schönheit lichtem Glanz
Und Natur und Kunst beglücken
Euch mit duftigem Blütenkranz.

Rituelle Oeffnung. Gesellen-Schlag. Gesellen-Zeichen.

B. Gebete.

1.

M. Meister der Welten, segne die Werke,
Die wir vollbringen! Weisheit und Stärke
Gieb uns — erfüll' uns mit freudigem Muthe,
Dass wir das Edle, das Wahre, das Gute
Schaffen im trauesten Brudervereine:
Jeder das Seine — Alle das Eine —
Schaffen wir, Vater des Lebens, das Deine!

2.

M. Vater des Lichtes, der du den Blinden
Lösstest die bergenden täuschenden Binden,
Lass die beseligten geistigen Augen
Dürstend das Licht das du strahlst einsaugen.
Was wir für Ewigkeit schaffen und bauen
Lass uns nicht ahnen nur, lass es uns schauen:
Gieb uns des Guten, des Wahren Erkenntniss,
Deiner urewigen Schönheit Verständniss!

3.

M.  In Ordnung, meine Brüder! — In Kraft
meines Amtes weihe ich Ort und Stunde dem heiligen
Werke der Masonei, dem Streben nach Erkenntniss der
erhabenen Mysterien der Menschheit, auf dass wir immer
mehr zu einem klaren Bewusstsein über den Zweck unsers

Lebens auf Erden kommen und über die Mittel, die uns zu Erreichung desselben gegeben sind.

Allmächtiger Baumeister der Welt, lüfte den Schleier der Sterblichkeit, welcher auf unsern Augen liegt also, dass wir Dein heiliges Angesicht zu schauen vermögen in seinem Glanze, in seiner Schönheit. Das Vergängliche, welches uns umgiebt, uns Kinder Zeit, ist eitel Täuschung, aber dennoch ist es ein Gleichniss der Wahrheit, dessen Verständniss uns zu Kindern der Ewigkeit macht. Das Wort, Meister der Welten, mit welchem Du das All aus dem Nichts, das Leben aus dem Tod schaffest, ist uns verborgen, aber wir spüren seine Wirkungen um uns hier und in uns selbst. O lass es uns gelingen mit unsern Seelen, also dass wir in Freiheit uns regend Deinen ewigen Willen vollbringen. Amen.

4.

M. — A In Ordnung, Brüder Gesellen!

Im Lichte des Ostens dem hellen

Gewidmet sei

Durch dreimal drei

So Zeit so Ort

So That so Wort!

— — —

Der Du das Leben

Uns, Vater, gegeben,

Lehr uns es schützen,

Lehr uns es nützen,

Lass uns gelingen

Schaffend im Stillen,

Stark zu vollbringen,

Herr, Deinen Willen!

C. Zurufe.

1.

M. Die Gesellenloge ist eröffnet: Thut eure Pflicht, Gesellen der fröhlichen Kunst des Lebens, hier und überall!

Seid gegrüsst mit Herz und Hand, theure Brüder alle, die ich zum schönen Werke um mich versammelt sehe. Mein Herz ist guter Dinge und voll der Hoffnung, dass der Geist mächtig werde im Schwachen!

Seid gegrüsst in der heiligen Dreizahl, ihr lieben besuchenden Brüder, und freuet euch mit uns der guten Stunde!

Sei gegrüsst und gesegnet von uns allen nach Maurersitte, du Stunde der Blüten des Maurerthums!

2.

M. Ruhig bedacht — eifrig vollbracht! Das ist das Lösungswort der Freimaurer-Gesellen. Ihm gemäss lasset uns diese der Gesellen-Arbeit gewidmete Stunde freudig begrüßen.

Kl. — — —

— — —

— — —

M. Brüder, unsere heutige Arbeit wird der Beförderung von Brüdern Lehrlingen in den Gesellengrad gewidmet sein. — Ehrwürdiger Bruder I. Schaffner, führen Sie uns die Harrenden zu. — Vereinigen Sie sich, meine Brüder, zum Gesange.

Gesang eines gemeinsamen Liedes, z. B. eines der folgenden Lieder.

D. Gesänge.

1.

Wie lieblich ist's hienieden
Im Haus, das Liebe schmückt,
Wo Tugend, Treue, Frieden
Die Herzen still beglückt.

Hier, Brüder, lasst uns weilen
Im traulichen Verein,
Lasst Freud' und Schmerz uns theilen
Und uns der Hoffnung weihn.

Es schwinden unsre Tage,
Die Herzen altern nicht,
Wir blicken ohne Klage
Der Zukunft ins Gesicht.

So gehn wir treu verbunden
Durchs Leben Hand in Hand,
Bis wir dereinst gefunden
Das wahre Vaterland.

Wenn wir zur Grube fahren,
Ein fröhliches Glückauf!
Einst steigen wir in Schaaren
Zum Quell des Lichts hinauf!

2.

(Nach dem „Gesellen-Gesang“ im altenglischen Gesellenkatechismus.)

Heil, Masonei, dir Geisterbund,
Des Himmels Kind, der Erde Preis!
Nur dem geweihten Bruder kund,
Geschmückt so reich und mannigweis!
Kein Redner preist dich hoch genug,
Und dich erreicht kein Sängerflug!

Der Maurer ist von Gott erwählt,
Ihm Gottes Siegel aufgedrückt,
Was keines Menschen Mund erzählt,
Das schaut sein Auge hochentzückt.
Sein keusches treues Herz bewahrt
Wie sich die Lieb' ihm offenbart.

Es ist die Welt ihm unterthan,
Ihn quält nicht Frost, nicht Sommerglut,
Ihn fällt kein Thier des Waldes an,
Ihn kränkt nicht wilder Feinde Wuth:
Die ganze Menschheit wird befreit
Dereinst durch ihn von Gram und Leid.

Fort eitler Prunk und Thorenruhm,
Fort Uebermuth und Rang und Stand:
Die Gottessöhn' im Heiligthum
Verschmähn der Erde nichtigen Tand;
Die freien Männer schmückt allein
Des ewigen Lichtes Widerschein.

Sie baun ein rechtes Gotteshaus
Von Menschenherzen stark und rein,

Das hält in Ewigkeiten aus,
Denn Liebe kittet Stein an Stein;
Auch ist ein Fels, auf dem sie baun,
Der nimmer wanket: Gottvertraun.

Gesegnet sei, gepriesen laut,
Wer Grosses oder Kleines that
Am Tempel, den wir aufgebaut
Nach ewiger Weisheit Plan und Rath;
Doch hochgelobt sei dessen Kraft,
Der Wollen und Vollbringen schafft.!

3.

Freude blüh auf allen Wegen,
Die wir wandern durch die Welt,
Von dem Himmel träufle Segen
Wie der Thau auf Blumen fällt.

Frische Thaten zu vollbringen
Reichet, Brüder, euch die Hand
Und das Schwerste muss gelingen,
Denn der Herr hat euch gesandt!

Wunder thut in seinem Namen,
Schaffet dass die Blinden sehn,
Kräftig schreiten macht die Lahmen
Und die Todten auferstehn.

Auf zum Lichte, auf zum Leben
Aus des Grabes finstrer Nacht!
Auf zum Aether lasst uns streben,
Wo das Licht der Gottheit lacht.

Wiegend uns auf Geistesschwingen
 In dem reinen Aethermeer,
 Hören wir die Sphären klingen
 Um den Thron der Gottheit her!

III. Vorbereitung der Lehrlinge.

Im Vorbereitung-Zimmer sind an drei Wänden Sprüche aufgehängt, z. B. folgende*):

Erkenne Dich selbst, auf dass Du Deinen Freunden
 beistehn kannst nach Deinem Vermögen und wissest wo
 Du ihres Beistandes bedarfst.

* * *

Was dem Einzelnen nicht gelingt, das vermag er in
 der Vereinigung mit gleichgesinnten Freunden.

* * *

Die Formen der Wahrheit sind nicht zufällig und will-
 kürlich, sondern so ewig und bestimmt wie sie selbst.

* * *

Nach der Anzahl der zu befördernden Lehrlinge sind im
 Vorbereitung-Zimmer Stühle in möglichster Entfernung von einan-
 der aufgestellt. In der Mitte, jenen Stühlen gegenüber, steht ein
 Tisch und ein Stuhl für den Vorbereitenden.

*) In der Loge Balduin zur Linde sind noch die von Br. Schröder
 empfohlenen Sprüche in Brauch.

Die Brüder Lehrlinge werden, so wie sie ankommen, von ihren Bürgen in das Vorbereitung-Zimmer geführt. Bei Beginn der Loge begiebt der Vorbereitende zu den Lehrlingen in Begleitung eines dienenden Bruders. Er giebt jedem Lehrlinge die Hand und sagt dann zu allen:

Ich wünsche Ihnen Glück, meine Brüder Lehrlinge, zu dem Fortschritte, den Sie auf Ihrer freimaurerischen Laufbahn zu machen im Begriff stehen. Nehmen Sie Platz.

Nachdem die Lehrlinge und der Vorbereitende Platz genommen, spricht dieser nach einer Pause:

Meine geliebten Brüder, Ihr Verlangen auf die zweite Stufe unserer königlichen Kunst erhoben zu werden, legt Zeugniß ab von dem Ernste Ihres freimaurerischen Strebens. So darf ich wohl auch annehmen, dass Sie als denkende Männer alles beobachtet haben, was Ihnen bedeutungsvoll bisher in der Loge entgegen getreten ist. Es kann Ihnen nicht entgangen sein, dass die erhabenen Lehren der Sittlichkeit, welche die Freimaurerei ihren Lehrlingen einschärft, an eine Anzahl von Symbolen anknüpft, welche demjenigen, der sich ernstlich mit ihnen beschäftigt, eine Welt von Gedanken aufschliessen, die geeignet sind seinen Verstand und sein Herz zu bilden. Es kann Ihnen kaum entgangen sein, dass diese Symbole nicht willkürlich gewählt sind und nicht in einem nur zufälligen Zusammenhange mit dem stehen, was sie andeuten. Und, wenn Sie rechtschaffene Freimaurer sind, so müssen Sie wünschen, den Ursprung jener Symbole und ihr eigenstes Wesen kennen zu lernen. Der Gesellengrad ist bestimmt Ihnen Aufschlüsse zu geben, durch welche dieser Wunsch, wenn Sie fleissige und gewissenhafte Gesellen werden, mehr und mehr Erfüllung finden kann.

Meine Brüder, Ihr ausgesprochener Wunsch nach Beförderung lässt mich aber auch annehmen, dass Sie Sich geistig wohlfinden in der Gemeinschaft mit Ihren Brüdern. Wenn Sie Sich über dieses Wohlfinden selbst Rechenschaft ablegen wollen, so werden Sie schon von selbst dem Zwecke des Bundes als einer Gesellschaft von Männern, die enig sind in ihrem sittlichen Streben, näher kommen. Sie werden ahnen, dass der Mensch in der Vereinzelung weder für sich selbst, noch für die Menschheit zu leisten vermag, was er in der Verbindung mit Gleichgesinnten nach beiden Richtungen zu wirken im Stande ist, und so werden Sie der Erkenntniss sich nähern, warum die Freimaurerei nicht nur als ein sittlicher Zustand des Einzelnen, sondern als ein Verein, als ein Bund besteht. Auch hierüber werden Sie im Gesellengrade weitere Aufschlüsse erhalten.

Eine edle Wissbegier, zu der Sie durch begeisterte Theilnahme an den Logenarbeiten der Lehrlinge gelangt sind, muss Sie bereits vorbereitet haben, zu der höheren Weihe, welcher Sie heute entgegengehen, und ich kann zu Ihrer Vorbereitung nichts hinzufügen als die Mahnung mit der hingebendsten Aufmerksamkeit alles zu beachten, was Ihnen zur Befriedigung dieser Wissbegier geboten werden wird. Aber vergessen Sie auch nicht, dass ein wahres Wissen nicht unfruchtbar bleiben darf, dass die Erkenntniss der eigentlichsten Bedeutung der Symbole und der Bedeutung der Freimaurerei für die Menschheit Sie nur immer eifriger im Streben nach Selbstveredlung und in Aufopferungsfähigkeit für die heilige Sache des Freimaurerbundes machen muss.

Pause. Nachdem der I. Schaffner zur Abholung der Lehrlinge gekommen, spricht der Br. Praeparateur weiter:

Meine Brüder, Sie sollen als Lehrlinge vor Ihre Gesel-

len und Meister treten, zum Zeichen Ihrer Achtung und Ihrer Ergebenheit übergeben Sie mir Ihre Hüte, die Sie erst zurück empfangen sollen, wenn Sie als Gleiche vor Ihres Gleichen wieder stehen werden. Schliessen Sie jetzt die Bruderkette, wie Sie als Lehrlinge gelernt haben, und folgen Sie mir zum Arbeitsaale.

Der Vorbereitende übergibt die Hüte dem dienenden Bruder. Der I. Schaffner tritt an die Spitze der mit einer Blumenguirlande umschlungenen Kette und begiebt sich mit den Lehrlingen vor den Arbeitsaal. Sobald drinnen der Gesang schweigt, klopft der vorausgegangene Praeparateur mit dem Lehrlingschlage.

IV. Beförderung.

Nachdem der Lehrlingschlag an der Thüre sich hat hören lassen.

M. Wer pocht als Lehrling an unsre Pforten?

Der II. Schaffner öffnet die Thür; der Präparateur tritt ein und spricht.

Pr. Sehr Ehrwürdiger Meister vom Stuhle! nn Brüder, welche die gesetzmässige Zeit als Lehrlinge gearbeitet haben, bitten jetzt um die Beförderung zu Gesellen, da sie wünschen immer mehr in der Kunst des Lebens sich zu vervollkommen.

M. Sind ihre Meister und Gesellen mit ihnen zufrieden?

Pr. Sie hoffen es.

M. Wie heissen sie und wer bürgt für sie?

Pr. Für den Lehrling NN. aufgenommen am bürgt der Meister PP. etc.

M. Meine Brüder Meister, deren Namen so eben verlesen wurden, bestätigen Sie diese Bürgschaft?

Antwort: Ja.

M. So lassen Sie, ehrwürdiger Bruder II. Schaffner, die Brüder Lehrlinge eintreten.

Der II. Schaffner öffnet die Thür ganz. Der I. Schaffner führt die Kette der Lehrlinge ein und stellt sie das Gesicht gen Osten gewendet zwischen den beiden Aufsehern auf. Im Rücken der Lehrlinge befindet sich ein hinreichend grosser verhüllter Spiegel.

E. Erste Ansprachen an die Lehrlinge.

1.

M. Die Stunde der Blüten des Maurerthums grüsste ich, meine Brüder, diese Stunde, in welcher wir im Begriffe stehen eine Anzahl von Brüder Lehrlingen in den Gesellengrad zu befördern. Das Menschenherz ist wie ein roher Stein, der unscheinbar und unbrauchbar auf dem Felde liegt und weiss Niemand wozu; aber nachdem ihn des fleissigen Steinmetz Hand geprüft und behauen ist er geschickt geworden mit den andern Steinen, welche dazu erlesen und bearbeitet wurden, zusammengefügt zu werden in dem Bau, und so kommt er an seinen Ort zur Stütze und zum Schmucke des Ganzen nach dem weisen Willen des Meisters. Das Menschenherz ist wie eine Knospe an der Blume, noch verhüllt und verschlossen, ein unscheinbar Ding von Aussen und von Innen. Aber im leuchtenden wärmenden Strahle der Sonne entwickelt sich die Knospe von Innen und entfaltet sich nach Aussen und färbt sich und beginnt zu duften als herrliche Blüte. Für das Licht hat sie sich aufgeschlossen, für eine Welt des Lichtes und des Glanzes, die sie umgiebt. Nicht einsam wie die Knospe steht die Blüte an der Blume: der schimmernde duftende Blütenstaub wird von den lauen Lüften des Lenzes der ganzen blühen-

den Welt dahingetragen von Blume zu Blume und also wird die Frucht geboren aus der Blüte. Nun sehet, meine Brüder, das Herz des Menschen an, wie es sich entfaltet und gestaltet unter dem Glanze unserer drei Lichter im Osten. Wir geben dem Blinden das Licht, dem geistig Blinden ein geistiges Licht, und sein Herz, das zuvor einsam war und unscheinbar, und wusste von sich selbst nicht wozu es diene, ein wunderbar, räthselhaft Ding ihm selber und den Andern — das erwärmet sich an der Glut der Menschen- und Gottesliebe, das öffnet mehr und mehr sich dem Lichte wahrer Lebensweisheit, und so wird es weich und schön, und die Farben der Liebe, der Treue und der Hoffnung schmücken es, und der Duft der Aufrichtigkeit, der Wahrheit und der edlen Geselligkeit strömt von ihm aus und beglückt es selbst und die Andern. So ist das Menschenherz nun nicht mehr einsam, eigensüchtig und sich selber ein Räthsel, sondern in die Bruderherzen strömt es hinüber sein geistiges Blut, den Blütenstaub der Seele, und lebet ein glückseliges Leben in der Gesamtheit gotterfüllter Herzen, in denen allen es sich selbst wiederfindet in seiner Wahrheit, und die Welt der blühenden Menschenherzen feiert ihren Frühling. Das, meine Brüder, ist die Bedeutung des Gesellengrades im Maurerthum und darum nannte ich diese Stunde: eine Stunde der Blüten! — —

Brüder Lehrlinge, rüstet Euch zur Reise: Hand in Hand, mit offenen Augen, mit glühenden Herzen für die heilige Sache der Maurerei — so lassen Sie, Bruder I. Schaffner, die Lehrlinge die Wanderung zu Gesellen antreten!

2.

III. Brüder Lehrlinge! als Ihr das erste Mal in den Bruderkreis eingeführt wurdet, der Euch heut umfängt wie damals, waren Eure Augen verhüllt und unsicher ginget Ihr an der Hand eines treuen Führers einem wohl geahnten, aber doch unbekannten Ziele entgegen. Nach jener Wanderung ward Euch das Licht gegeben, das heilige Licht der Freimaurei. Hat dieses Licht Euer Inneres reinigend durchdrungen und Euer Wesen verklärt, so seid Ihr würdig von uns zu Gesellen befördert zu werden. Aber mit der ersten Wanderung ist es nicht abgethan. Wer ein wackerer Gesell werden will, der muss erst recht dem Wanderleben sich ergeben, sein ganzes Gesellenleben ist eine Wanderschaft. Aber er wandert nicht blind einem unbekannten Ziele entgegen, sondern durch den Meister, der ihn in die Lehre genommen, hat er das Ziel alles seines Strebens kennen gelernt, und als Gesell sucht er es zu erlangen mit dem was er gelernt als Lehrling, indem er wandert nicht als ein elender Bettler und Vagabond ohne Zweck und Thätigkeit, sondern von Arbeit zu Arbeit, aus einer Werkstatt in die andere um sich immer mehr zu vervollkommen in der Kunst und überall richtiges kunstgerechtes Gesellenwerk der edlen Kunst zu Ehren zu hinterlassen. Darum, Brüder Lehrlinge, das erste was Euch obliegt zu thun um rechtschaffene Gesellen zu werden, ist die Wanderschaft anzutreten mit offenen Augen, fleissigen Händen, lehrbegierigen Herzen. Die Wanderschaft der Gesellen ist eine fröhliche Fahrt, denn sie führet zur Meisterschaft, aber sie kann auch ein trauriges Ende nehmen. Der leichtsinnige Gesell ver-

achtet den Meister und dünket sich selbst besser als der Meister und wenn er zurückkehrt von der Wanderschaft wird aus ihm kein Meister, sondern ein Stümper, und schämt sich der Kunst die seine Ehre sein sollte. Der faule Gesell scheuet die Arbeit und ergiebt sich der thörichten Weltlust, und wenn er heim kommt, ist er ein Lump und Bettler geworden, und macht der Kunst Schande und ist den Kunstgenossen eine widerwärtige Last. Der gedankenlose Gesell kann auf der Wanderschaft nichts lernen, weil er nicht als Freier seine Arbeit verrichtet, sondern als ein Knecht, und wenn er heimkommt und den Meisternamen sich giebt, entwürdigt er die Kunst zum Handwerk, anstatt das Handwerk zur Kunst zu adeln, und so verkümmert er gar bald und wird aus einem Meister ein armseliger Handlanger. Sollen tüchtige Meister dermaleinst aus Euch werden, meine Brüder, so wandert als Gesellen mit sehenden Augen und hörenden Ohren. Nun Ihr sie antretet Eure Wanderschaft ist sie lang: ein ganzes Leben, eine reiche Welt liegt vor Euch ausgebreitet; am Tage da Ihr heimkehret wird sie Euch so kurz vorkommen wie der Uebergang von dieser Minute zur nächsten; sorget dafür dass wie kurz sie auch dann Euch erscheine, sie doch inhaltschwer sei, schwer von fruchtbaren Samenkörnern der Zukunft. Und nun: Glückauf, meine Brüder, zur Wanderschaft der Gesellen!

2.

Willkommen Brüder Lehrlinge! Eure Brüder Meister und Gesellen sind mit Euch zufrieden; sie loben Euren Fleiss bei der Arbeit und freuen sich Eurer Liebe und Eures Vertrauens — aber seid Ihr auch selbst zufrieden mit Eurer Arbeit und voller Zuversicht, dass der Baumeister, welcher Euch und uns alle an die Arbeit gestellt hat, am Tage der Prüfung mit Euch zufrieden sein werde. Ihr waret gewiesen an den rohen Stein, dem Sinnbilde der Unvollkommenheiten des Verstandes und Herzens, und solltet mit Maassstab, Spitzhammer und Winkelmaass denselben zubereiten zu einem cubischen Steine, der geschickt sei eingefügt zu werden in den Bau, an welchem wir alle schaffen nach dem Willen und Plane des höchsten Baumeisters. Prüfet selbst eure Arbeit und sehet zu wie sie Euch gerathen ist. Leget das Winkelmaass an und den Maassstab und Ihr werdet wohl inne werden, ob Ihr einen cubischen Stein zu Wege gebracht habet, d. h. ob Ihr zur Vollkommenheit des Verstandes und Herzens gelangt seid. Ach, meine Brüder, wenn Ihr wie sich gehört demüthig und wahrhaft seid, so werdet Ihr wohl Euch selber gestehen, dass Euch zur Vollkommenheit noch gar vieles fehle, und dass Ihr kein rechtschaffenes Gesellenstück aufzuweisen vermöget, darauf Ihr pochen und Eure Erhebung zu Freimaurergesellen verlangen könntet. Aber Ihr kamet auch sicher heute nicht hieher, weil Ihr Euch für vollkommen achtet, sondern um künftig noch besser und erfolgreicher als bisher der Vollkommenheit nachzujagen, und darum rufe ich Euch nochmals zu: seid uns willkommen. Denn wir werden die

Hände die Ihr nach uns ausstreckt um Beistand in Eurem Streben nach Vollkommenheit nicht zurückweisen, sondern herzlich ergreifen, denn wie wir Euch, so sollet auch Ihr uns helfen. Die vereinten Kräfte Vieler vermögen mehr als die hinfällige Kraft des Einzelnen; und was jedem von uns nicht völlig gelungen, das gelingt uns vielleicht in Gemeinschaft. Der Mensch ist ein wundersam zwiespältiges Wesen, ein Gemisch von erhabenster Begeisterung und gemeiner Leidenschaft, von Weisheit und Thorheit, von Tugend und Laster, bald überwiegt in ihm das himmlische Element und bald das irdische, und derselbe welcher heute über die Menschlichkeit zur Göttlichkeit sich emporzuschwingen scheint, versinkt morgen tief unter die Menschlichkeit zur thierischen Rohheit. Die Menschen schaaren sich oft genug auch zusammen um gemeinsam ihren Leidenschaften zu fröhnen und um grosse Werke der Thorheit auszuführen. Aber solche Vereinigungen sind niemals von Dauer, die Leidenschaften der Menschen kehren sich wider einander und ihre Thorheiten reden so verschiedene Sprachen, dass bald keiner den andern mehr versteht. Das macht die Narrheit trägt ein buntscheckig Gewand, die Weisheit aber trägt ein einfaches weisses Kleid. Es giebt so vielerlei Thorheit und Leidenschaft als es einzelne Menschen giebt, aber die Wahrheit ist nur Eine für alle Menschen, und die welche der Wahrheit nachjagen, das heisst die welche auf den Schwingen der echten Begeisterung sich heben und auf den Wegen der Weisheit dem Einen Ziele der Wahrheit zustreben, werden mehr und mehr enig unter einander je weiter sie kommen auf ihren Wegen. Die Thoren und die Weisen wandeln wohl dieselben Wege, also dass auch ein Thor als ein Weiser erscheinen mag und umgekehrt, aber die Weisen haben ihre Angesichter zugewendet der Wahrheit und

kommen zur Wahrheit hinwandelnd einander näher und näher, während die Thoren der Wahrheit den Rücken kehren und von ihr immer mehr sich entfernend immer weiter auseinander laufen. Jene Vereinigungen unter den Menschen, welche zu Werken der Leidenschaft und der Thorheit sich zusammenthun, sind die Parteien, welche die Menschheit spalten anstatt sie zu einigen. Die Verbindung der Freimaurer ist keine solche Partei, vielmehr wirkt sie allen Parteiungen unter den Menschen, wie sie auch Namen haben mögen entgegen und gleicht die Spaltungen der Menschheit aus, welche die Parteien erzeugt haben. Darum hat sie auch Bestand gehabt und ist im Laufe der Jahrhunderte zu einer immer engeren Verbrüderung geworden und sie wird ihr Ende erlangt haben, wenn es dahin gekommen sein wird, dass es keine Parteien irgend welcher Art unter den Menschen mehr geben wird, wenn Ein Hirt sein wird und Eine Herde, dann wird der Bund der Freimaurer aufgehen in die Menschheit. Der Bund der Freimaurer hat eine gewaltige Kraft, die zunimmt von Jahr zu Jahr, bis sie zur Allmacht geworden, denn in ihrer Vollen- dung ist die Freimaurerei das Leben der Menschheit nach dem Willen Gottes und der ist der Allmächtige. Darum, meine Brüder Lehrlinge, habet Ihr Recht wenn Ihr durch immer engeres Anschliessen an den Bund der Freimaurer Eure Schwäche umzuwandeln strebet in Stärke, und so wie Ihr da stehet Hand in Hand, entschlossen immer mehr abzuthun, was trennend zwischen Mensch und Mensch sich dränget, nämlich die Leidenschaft und die Thorheit, so wandert getrost und fröhlicher Zuversicht voll als Lehrlinge zu dem nächsten Ziele, was Euch vor Augen steht, zum Gesellenthum unter Freimaurern, und unsre Lieder und unsre Segenswünsche sollen Euch begleiten auf Eurer gottseligen Fahrt.

2.

(Improvisation:) Wie ist die Freimaurerei zu ihren Symbolen gekommen? Die Freimaurerei ist eine Kunst — das Werk dieser Kunst ist der Mensch. Alle Kunst will gelernt und geübt sein. Sie beginnt mit den willkürlichen Zeichen: Zeichen, Wort und Griff, schreitet dann fort zum Symbol: a) das Sinnliche, in welches eine geistige Bedeutung hineingelegt ist: die 3 Pfeiler, welche jede Loge tragen — der Teppich als Bild der Loge, — der Hut, — der Schurz, — die Handschuh; b) das Sinnliche, in welchem das Geistige liegt als dessen innerste Bedeutung: die geometrischen Symbole — die Kleinodien und die Werkzeuge; c) das Sinnliche, dessen sinnliche Erscheinung gleichgültig und zufällig ist gegen dessen geistige Bedeutung: die Bibel, die Kelle, der Brudernamen. Das letzte der Symbole — das Kunstwerk. — So wandert denn im Angesichte der heiligen Symbole der Freimaurerei, lernet sie begreifen, auf dass Ihr Meister in der Kunst werdet! Wandert Hand in Hand vor den Augen Eurer Brüder, denn nur im gemeinsamen Streben, im Austausch der Empfindungen und Gedanken wird Euch allmählig das Verständniss aufgehen. Wandert bei Gesang und Saitenspiel und merket, dass alle Kunst dienstbar ist der Kunst der Künste, nämlich der Freimaurerei, d. h. der Menschenbildung.



Wanderung.

F. Wandersprüche.

 In Ordnung, meine Brüder!

Die Brüder erheben sich und treten ins Gesellen-Zeichen. Der Bruder I. Schaffner führt die Kette der Lehrlinge mit dem Gesicht ins Innere der Loge gewendet um den Saal nach Süden. Hier lässt er sie still stehen. Während dessen

Gesang:

Hand in Hand so geht durchs Leben
Freier Maurer Wanderschaft;
Hellen Auges, also streben
Wir zum Ziel mit Jugendkraft.

1.

M.  Heil dem Manne der an Freundeshand den Weg durchs Leben wandelt; die Liebe wird ihn stützen.

G.-Z.

Der I. Schaffner führt die Lehrlinge weiter bis in den Osten der Loge.

Gesang:

Schauet Gottes weite Erde:
Alles schön und licht und rein!
Dass auch unser Werk so werde
Lasst uns wirken im Verein.

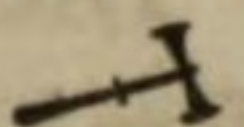
I. A.  Heil dem Manne dessen Herz für Schönheit empfänglich ist; Kunst und Natur werden ihn entzücken.

G.-Z.

Der I. Schaffner führt die Lehrlinge weiter bis in den Norden der Loge.

Gesang:

Treu und wahr in allen Dingen,
Schaffend nach des Meisters Wort:
Also muss es uns gelingen,
Jeder steht am rechten Ort!

II. A.  Heil dem Manne dessen Auge die Strahlen
der Wahrheit zu ertragen vermag; er wird den Weg zum
Ziele finden.

G.-Z.

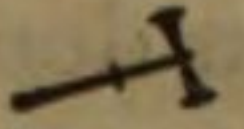
Der I. Schaffner führt die Lehrlinge in den Westen der Loge und stellt sie hier mit dem Gesichte gegen Osten auf. Die Kette der Lehrlinge wird gelöst.

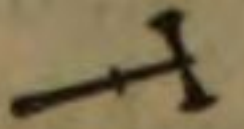
Gesang:

Traute Brüder, von der Reise
Kehren wir ins Heimathland
Uns zum Heil und Ihm zum Preise,
Der uns in die Welt gesandt.

2.

Zwischen den Versen des Gesanges, wenn die Brüder in Süden, Osten und Norden stehen.

M.  Der Weisheit letztes Ziel das ist die Wahrheit:
Durch Nacht und Nebel dringe durch zur Klarheit.

I. A.  Der Stärke höchstes Maass ist Schöpferkraft,
Ihr nahst du mehr und mehr durch Wissenschaft.

II. A.  Der Schönheit Gipfel ist Begeisterung,
Wer sie gewinnt der bleibt für ewig jung.

3.

M. — A Wer Augen hat der sehe! Die Welt ist voll der Weisheit des ewigen Gottes!

I. A. — A Wer Ohren hat der höre! Die Steine auf dem Felde predigen die Stärke des Schöpfers!

II. A. — A Wer Geist vom Geiste ist der werde theilhaft der Seligkeit des Vaters, der da lebt in seinen Kindern!

I. A. Sehr Ehrwürdiger Meister, die Brüder Lehrlinge haben ihre Wanderung vollendet.

M. Was lernten sie auf derselben.

I. A. Den Werth der Freundschaft, der Schönheit und der Wahrheit.

G. **Zweite Ansprachen an die Lehrlinge.**

1.

M. Heil Euch, meine Brüder, wenn Ihr wirklich gelernt habet auf Eurer Reise den Werth der Schönheit um Euch selbst zu verklären und allen Euren Thaten den Stempel der Seelenschönheit aufzuprägen; den Werth der Freundschaft, dass Ihr gute und edle Genossen zu gemeinsamen Werke gesucht und Euch selbst solcher Brüderschaft würdig gemacht habet; den Werth der Wahrheit, dass Ihr nicht nach eitlem Ruhme strebet, sondern gebet dem Meister die Ehre, dessen Willen zu vollbringen das beste ist wonach

ein wackrer Gesell streben kann. Nun seid Ihr heimgekehrt, nun prüfet Euch selbst, ob Ihr würdig seid des Namens: Gesellen der Kunst des Lebens. Wendet Euch um, meine Brüder!

I. A. Selbsterkenntniss ist der Anfang aller Weisheit.

III. Selbsterkenntniss ist der Weisheit Anfang. Aber der Weisheit Ende kann eben sowohl Seligkeit sein als Verzweiflung. — Es ist leicht ein Freimaurer zu sein in der Loge, aber schwer in der Welt. Ein Heuchler kann uns täuschen und kann sich selbst belügen. Die Selbstbe-
spiegelung des eitlen Thoren und die Selbstprüfung des demüthigen Weisen sind leicht zu verwechseln, ein Narr hält seine Narrheit für Weisheit, und ein Weiser hört seine Weisheit Thorheit schelten, also dass es leicht ist sich selbst zu täuschen und Andere. Aber der Herzen und Nieren prüfet lässt sich nicht täuschen, und er redet zu Dir in der Stimme Deines Gewissens. Darum, so es Dir ernst ist, so horche auf die Stimme Deines Gewissens; sie wird Dir sagen welchen Werth Deine Selbstprüfung hat, und wird Dich ahnen lassen welchem Ziele Du entgegengehst. Schaue Dein leibliches Angesicht, mein Bruder, die Zeit und Deine Leidenschaften sind über dasselbe hinweggegangen und haben ihre Spuren auf demselben zurückgelassen, von Tag zu Tag wird es älter werden und mehr und mehr zusammensinken, und endlich — Dieses Dein leibliches Angesicht ist nur die Larve vor Deinem geistigen Antlitz, das endlich zum Vorschein kommt, in der Stunde, wo alle Masken fallen. Werden auch auf Deinem geistigen Antlitz Deine Leidenschaften ihre Spuren zurückgelassen haben, wird auch Dein geistiges Antlitz ein schnöder Raub der Zeit werden? Oder ist es in der Zeit, die Dir gegeben worden von Deinem Schöpfer, erblüht zur nimmer welkenden Schönheit ewiger

Jugend, unter Deiner treuen freimaurerischen Pflege, unter Deiner unermüdlichen Sorge für das Heil Deiner Seele? Was birgt diese Maske, welche sterbliche Augen sehen: die verwitterten Ueberreste des Keimes der Unsterblichkeit den Gott in Dich gelegt hat, oder frische Knospen und Blüten, welche köstliche Früchte des Lebens treiben? Wer Wohlgefallen hat an ihm selber, der hat seinen Lohn dahin, wer aber Schmerz empfindet beim Anblicke seiner selbst dem kann geholfen werden, denn solcher Schmerz ist die Sehnsucht nach seiner Verklärung, der brennende Durst nach der Quelle alles Lebens, der Heisshunger nach dem Brote das Geister nährt. Solche Qual ist die Quelle des Lebens und die Bürgschaft der Unsterblichkeit. — Ihr seid geprüft, Brüder Lehrlinge, wendet Euch um! (Enthüllung des Spiegels u. s. w.)

2.

M. Meine geliebten Brüder Lehrlinge, Sie wissen schon dass die Gebräuche der Masonei eine symbolische Bedeutung haben. So ist es auch mit den drei Graden derselben. Nicht können und wollen wir Ihnen in den höheren Graden neue von Ihnen bisher noch nicht gekannte Geheimnisse mittheilen, sondern wir wollen Sie durch die Feierlichkeiten der Beförderung an die wichtigsten aller Aufgaben erinnern, welche der Freimaurer zu erfüllen bestrebt sein muss und von denen die eine die andere zur Voraussetzung hat. Der Freimaurer hat im Allgemeinen die Aufgabe an seiner Selbstveredlung zu arbeiten, damit er ein brauchbares und ihm selbst, seinen Brüdern und Gotte genügendes Mitglied der menschlichen Gesellschaft werde:

der rohe Stein muss bearbeitet werden nach Zirkel und Winkelmaass, damit er als ein behauener Stein mit andern Steinen zum wohlgeordneten Ganzen von dem Baumeister verbunden werden könne. Selbstveredlung ist die Aufgabe des Freimaurers als Lehrling; — brüderliche Vereinigung mit andern edlen Menschen seine Aufgabe als Gesell. Aber wir arbeiten an uns selbst nicht im Endlichen, sondern im Ewigen. Darum hört der Gesell nicht auf ein Lehrling zu sein. Wir haben immer an uns selbst zu arbeiten damit wir immer geschickt sind zur Verbrüderung mit andern Strebenden. Prüfen Sie sich, meine Brüder, ob Sie bisher redlich gestrebt haben. Wenden Sie sich um!

Die Schaffner lassen die Lehrlinge sich umwenden, der Spiegel wird enthüllt. Alle Brüder treten in die Kette.

I. A. (langsam und feierlich:) Selbsterkenntniss ist der Weisheit Anfang.

(Pause.)

M. Der Maurer muss den Stein prüfen und kennen den er an seinen Ort im Baue bringen soll. Niemand kann sich selbst veredeln der es scheut sich selbst kennen zu lernen, der ein Lügner gegen sich selbst ist und bleibt. Dein eigenes Angesicht schaut Dir entgegen. Kannst Du dasselbe betrachten ohne vor Dir selbst zu erröthen? Kannst Du fest in Dein eigenes Auge schauen ohne es vorwurfsvoll niederzuschlagen? Hast Du bisher Dein Innres nur betrachtet um der Eitelkeit zu fröhnen oder giebt Dein Gewissen Dir Zeugniss, dass Du oft in stillen Stunden Dich geprüft um Deine Fehler und Mängel kennen zu lernen, Dich selbst zu strafen und zu bessern? Heil Dir, mein Bruder, wenn dem also ist, dann bist Du würdig als Glied der heiligen Kette Dich zu fühlen, in welche Du auf-

genommen worden. Wehe aber dem, welchem sein Gewissen sagt: Du bist ein Lügner gegen Dich selbst, ein Heuchler vor den Menschen und ein Spötter des heiligen Gottes! — Erbebe Mensch vor Deinem irdischen Angesichte, denn es ist nur die Larve vor Deinem wahren Antlitz. Es kommt der Tag, wo der Tod Dir die Larve herunterreisst und Du vor Dir selbst erscheinst wie Du bist in Wahrheit: strahlend in der Schönheit unsterblichen Lebens oder grinsend in der Hässlichkeit der Verwesung und des ewigen Todes. Der Lügner ist ein Kind des Todes, wer aber in der Wahrheit wandelt, der ist ein Kind des lebendigen Gottes! —

Ihr seid geprüft, Brüder Lehrlinge, blicket wieder gen Osten! —

(Die Lehrlinge wenden sich um. — Auflösung der Kette.)

Ihr seid geprüft, meine Brüder, nicht von mir, sondern von Eurem eigenen Gewissen. Noch einmal heute seid Ihr an den Scheideweg gestellt. Wollet Ihr den Weg wallen, welchen die reizenden Blumen der Eitelkeit umblühen, auf welchem der lockende Sirenensang der Verführung erschallt, auf welchem die kühlen Schatten wollüstiger Nächte Euch umfächeln, er ist kurz und führt — zum Tode. Oder wollet Ihr wandern mit uns auf dornigem Pfade, wo die harten Kiesel der Wahrheit Eure Füße verletzen, wo der Spott der Thoren Euch verfolgt, wo die heisse Sonne, deren Strahlen die Welt erleuchten, auf Eurem Angesichte brennt — der Pfad ist lang und beschwerlich und führet — zum Leben. Auf Euer Gewissen frage ich Euch: wollet Ihr immer wahr sein gegen Euch selbst, aufrichtig gegen Eure Nebenmenschen, treue Genossen der zum Ziele der Vollkommenheit rastlos strebenden Brüder? Wollet Ihr Gesellen werden der Kunst des Lebens?

Antwort der Brüder Lehrlinge: Ja!

3.

M. Meine geliebten Brüder Lehrlinge, Sie stehen vor mir auf meinen Ruf und auf den Ruf Ihrer Brüder Meister und Gesellen um von uns auf die zweite Stufe unserer edlen Kunst erhoben zu werden. Nicht sollen Sie heute Geheimnisse erfahren, die Ihnen bisher vorenthalten worden wären. Die Liebe giebt sich ganz, ohne Rückhalt: wir würden gegen das Gebot der Liebe gesündigt haben, wenn wir Ihnen als Sie das erstemal als Brüder von uns begrüßt wurden, von dem erhabenen Inhalte der Freimaurerei etwas vorenthalten hätten; ja wir würden Ihr schönes Vertrauen in einer unwürdigen Weise gemissbraucht haben, wenn wir Ihnen heut über das Wesen der Freimaurerei etwas anderes zu sagen hätten als am Tage Ihrer Aufnahme. Nur einige neue Formen werden Sie kennen lernen. Und dennoch ist dieser Tag Ihrer Beförderung in den Gesellengrad ein freudenreicher für uns, ein sehr bedeutungsvoller für Sie, der Ihnen hoffentlich in Ihrem maurerischen Leben zur wahren Förderung und Erhebung dienen soll. Zunächst, meine Brüder, soll Ihnen dieser Tag ein Zeichen der Anerkennung von Seiten Ihrer Brüder sein. Nahmen wir Sie einst unter uns auf in der auf gewissenhafte Erkundigung über Sie sich gründenden Hoffnung, dass wir in Ihnen edle, der Vervollkommnung fähige, des Brudernamens unter sittlichen Menschen würdige Männer der Bruderkette einreihen würden, so würden Sie heute hier nicht von uns zugelassen worden sein, wenn Sie unsere Hoffnungen getäuscht hätten. Viele schmerzliche Erfahrungen haben die Freimaurer an Men-

schenherzen zu machen. Nicht selten sehen wir, dass die mit den Ausdrücken glühendster Begeisterung zu uns kamen schon nach kurzer Zeit gleichgültig wurden gegen unser heiliges Werk und sich von demselben ab und den ihnen mehr zusagenden Vergnügungen der profanen Welt zuwendeten. Sie waren nicht fähig die hohe Idee der Freimaurerei zu begreifen. Aber sogar die Erfahrung haben wir machen müssen, dass es zuweilen geradezu unwürdigen Menschen gelingt den Namen eines Freimaurers zu erschleichen. Je schmerzlicher nun derartige niederdrückende Erfahrungen sind, desto mehr muss es uns auch mit lauterer Freude erfüllen, wenn eine Anzahl von jüngeren Brüdern von uns treu und wahr, strebsam und würdig des Brudernamens erfunden wird. Und für Sie, meine Brüder, an denen und mit denen wir uns heute in so maurerischer Weise freuen, muss es ein erhebendes Gefühl sein, wenn Ihnen feierlich das Zeugniß ertheilt wird: Eure Brüder Meister und Gesellen sind mit Euch zufrieden, sie wollen sich darum noch inniger, noch fester mit Euch vereinigen, indem sie Euch den erhabenen Gedanken der Freimaurerei in einer neuen Form kennen lehren wollen. Der behauene Stein ist das Symbol des Freimaurer-Gesellen: der Baustein wie er eingefügt werden kann in ein schönes Bauwerk. Aber ehe der Maurer den Stein an seine Stelle bringt, misst er ihn und prüft ihn. Auch Euch, meine Brüder, müssen wir als weise Bauleute prüfen. Aber das Menschenherz lässt sich nicht mit Hand und Auge prüfen wie der Stein. Nur das in sich selbst gewendete geistige Auge des Menschen vermag das eigene Herz in der geheimnissvollen Nacht zu beobachten die es einhüllt. — Wenden Sie sich um, meine Brüder!

(Enthüllung des Spiegels u. s. w.)

Das Werkzeug menschlicher Eitelkeit, der Spiegel, ist verbannt aus den Werkstätten freier Maurer. Hier an geweihter Stätte tritt Ihnen derselbe zum erstenmal vor die Augen. Nicht nur vor die Augen: vor die Seele möge er Ihnen treten. Er ist ein bedeutungvolles Symbol des Bundes, würdigen Sie dasselbe wohl! Der Mensch der Eitelkeit und Nichtigkeit tritt vor den Spiegel um sich über die Wohlgestalt seines Leibes zu freuen, aber auch um die Gebrechen seines Leibes kennen zu lernen, damit — er sie verstecke vor den Augen der Leute. Als Sie Lehrlinge unserer erhabenen Kunst wurden, haben wir Ihnen die Pflicht auferlegt Sich selbst zu prüfen, Sich selbst kennen zu lernen und an Ihrer Vervollkommnung zu arbeiten, damit Sie aus einem rohen ein behauener Stein würden, damit Sie ein würdiges, im grossen Weltganzen seine Stelle findendes und ausfüllendes Mitglied des Bundes und der Menschheit würden. Haben Sie gethan, wie Ihnen geheissen ward, wie Sie feierlich vor uns gelobt haben? Die Betrachtung und Prüfung seiner selbst kann dem Menschen zu grossem Segen dienen; sie kann ihm aber auch zum Verderben gereichen. Wehe Ihnen, meine Brüder, wenn die Betrachtung Ihres eigenen Innern Ihnen nur dazu gedient hat um Ihrer natürlichen Eitelkeit zu fröhnen, wenn sie durch diese Prüfung übermüthig, nicht demüthig geworden! Auf Ihre grossen und vielen Gebrechen sollte die Selbstbespiegelung Sie aufmerksam machen, denn nur so wird sie zur heilsamen Selbsterkenntniss. Wer die Gebrechen seiner Seele in ihrer unverhüllten Widerwärtigkeit und Hässlichkeit geschaut, der fasst auch den Entschluss denselben abzuheilen, wenn er nicht schon völlig in Sünde und Laster untergegangen ist; und es lässt ihm nicht Ruhe, wie oft er auch schon vergebens mit der Veredlung seiner selbst sich abgemüht haben möge, nach Hilfe und Rettung sich umzu-

sehen und den rechten Arzt zu suchen, der allein ihm zu helfen vermag in seinem Elend. Aber vielleicht, meine Brüder, haben Sie bei der Betrachtung Ihrer selbst die Gebrechen Ihrer Seele wohl bemerkt, aber anstatt zu streben dieselben abzuthun und gründlich zu heilen, haben Sie die Erkenntniss Ihrer selbst nur dazu benutzt — um Ihre Gebrechen geschickt zu verbergen vor den Leuten. Dann wäre der Segen der Freimaurerei zum Fluche für Sie geworden! Die Freimaurerei hätte Sie zu Heuchlern und Lügern gemacht und Sie auf den Weg ewigen Verderbens geführt. — Menschen kann der Mensch täuschen, aber nicht Den der Herzen und Nieren prüft. Vor Gottes heiligem Angesichte, zerreißen die künstlichen Schleier der Lüge, und die Larve des Heuchlers fällt von dessen Antlitz!

Betrachte Dein eigenes Angesicht, mein Bruder, wie es vor Dir steht in diesem Spiegel umgeben von den Bildern Deiner Brüder, derer, die Zeugen sind Deiner Gelübde, Deiner heiligen Pflichten, und deren Zeugniss an einem grossen Tage für Dich oder wider Dich in die Wagschale des Richters gelegt werden wird. Siehe, mein Bruder, die gleissende Schönheit Deines Leibes wird Staub und Asche werden, diese Maske vor Deiner Seele wird zerreißen und dann wird Deine nackte Seele vor den Augen Deines Geistes, vor den Augen Deines Schöpfers und vor denen Deiner Brüder erscheinen wie sie ist — dann ist die Zeit der Selbstbetrachtung, der Selbsterkenntniss, der Selbstveredlung, die kurze Spanne die Du noch zu leben hast in Deinem Leibe — verstrichen, und Du wirst erwählt oder verworfen werden. Siehe Dein Antlitz, mein Bruder, und prüfe Dich: bist Du auf dem Wege der Eitelkeit, des Leichtsinns und der Lüge: o so kehre um da es noch Zeit ist! Dein Gewissen redet in diesem Augenblicke durch mich zu Dir

—höre auf die Stimme Deines Gewissens und Du wirst gerettet sein. Bist Du aber auf dem Wege der Demuth, des Ernstes und der Wahrheit, dann sei getrost, mein Bruder, und wandle fröhlich Deine Strasse. Der Dich geschaffen hat wird die brennende Sehnsucht Deines Herzens nach Heilung Deiner kranken Seele Dir zum Heile gedeihen lassen, er wird in seiner unerschöpflichen Gnade Deiner sich erbarmen, und je grösser gegenwärtig Dein Kummer ist über die mancherlei Fehler und Flecken, welche Deine Seele verunstalten, desto grösser wird einst Deine selige Freude sein über die unsterbliche Schönheit, zu welcher Dein Schöpfer Deine Seele aus der Larve Deines Leibes sich wird entpuppen lassen.

Ihr seid geprüft, Brüder Lehrlinge, wendet Euch wieder gen Osten!

4.

Die leidenschaftlichen und thörichten Menschen sind unfähig der wahren Freundschaft, denn sie suchen ihre Seligkeit im Nehmen, aber nicht im Geben, und keine Verbindung unter Menschen ist von Dauer, die auf gegenseitige Ausbeutung und Beraubung ausgeht. Der Weise aber ist selig im Geben und darum ist die Verbindung weiser Menschen dauerhaft und unauflöslich. Die wahre Freundschaft führt zur Schönheit, denn sie reiniget den Menschen von allem was gemein und unedel ist an ihm und erschliesset ihm die Augen für das Ewige und Göttliche. Die Schönheit endlich in ihrer Vollendung ist selber die Wahrheit, denn sie ist das in seiner Erscheinung sich ganz und ungeschwächt offenbarende Wesen. Darum, Brüder Lehrlinge,

so Ihr Euch der Freundschaft, der Schönheit und der Wahrheit mit begeisterter Hingebung widmen wollet, müsset Ihr der Thorheit abgesagt haben und der Leidenschaft und Jünger sein der Weisheit und Besonnenheit. Brüder Lehrlinge — wendet Euch um!  (Kette).

(I. A.: „Selbsterkenntniss ist der Weisheit Anfang!“)

Erkenne Dich selbst! Bruder Lehrling! — Was siehst Du vor Dir, indem Du Dein Angesicht betrachtest? Bist Du das wahrhaftig selbst? Diese Falten des Kammers um das tägliche Brod, das Du issest, um die Wonnen die Du erstrebst, und die Dir vorenthalten worden, um die Freuden die Du gefunden und die zu Leid und Jammer sich wandelten —: bist das Du selbst? Diese Angst in Deinen starrenden Augen vor dem Elende das der morgende Tag über Dich bringen kann, wenn eine Woge der Tagesfluth Deine irdische Habe vollends hinwegspült, wenn der Tod mit unerbittlicher Hast die geliebtesten Menschen von Deinem Herzen reißt, wenn endlich der Tod seine eiskalte Hand Dir an Dein eigenes Herz legt — und das geschieht sicherlich —: bist das Du selbst? — Dieses Hohnlächeln, das um Deine Lippen sich schlängelt, wenn Du einen ehrlichen Mann in die Schlinge treten siehst, die ein Feind ihm gelegt, wenn Du selber Deinem Nächsten eine Gabe spendest — um ihn los zu werden — von der Du weißt, dass er sie vergeuden wird, nur um noch elender zu werden als er ohnehin schon ist, wenn Du einen begeisterten Menschen siehst und hörst wie er die Schwingen der Seele regt um sich empor zu heben zu den Höhen der Gottheit und denkst daran, dass er sogar bald wieder in den Staub herniedersinken werde —: bist das Du selbst! O nein, nein, mein Bruder, eine Stimme in Deinem Herzen — horche nur hin — sagt Dir: nein, das alles bist Du nicht, das alles

was da auf Deinem Angesichte ringet und kämpfet mit dessen ursprünglicher Schönheit, die zum Ebenbilde Gottes Dich macht, das sind die Spuren Deiner Leidenschaften und Thorheiten. Was Du wahrhaftig selbst bist, das verbirgt sich hinter dieser Larve der Sterblichkeit, die auf Dein wirkliches Angesicht gelegt ist. Erkenne Dich selbst, nicht als das was Du scheinst, sondern als das was Du bist — wirklich und wahrhaftig — und Du stehst am Anfange aller Weisheit, nämlich der Erkenntniss der Wahrheit. Nicht als der welcher Du scheinst kannst Du eingefügt werden als ein Glied in unsern zu Vollführung des Gotteswillens für alle Ewigkeit geschlossenen Bund, sondern als der welcher Du wahrhaftig bist. Suche Dich selbst, mein Bruder; der Dich gemacht, schaffet nur Vollkommenes, aber Deine Wahrheit und Wirklichkeit verbirgt sich vor Dir selber. So Du Dich selber findest, den Du suchest, wirst Du als ein wahrhaftig vollkommener cubischer Stein, der an seine Stelle passt im Baue des höchsten Baumeisters, Dich erkennen. Gott hat Dich gemacht und gebraucht Dich; Du kannst ihm nimmer verloren gehn, aber sieh zu, dass Du Dir selber und uns Deinen Brüdern, die wir von Dir wissen, nicht verloren gehst — erkenne Dich selbst und gieb Dich uns zu erkennen! — — Ihr seid geprüft, Brüder Lehrlinge, wendet Euch wieder gen Osten!

Ihr seid geprüft, meine Brüder, aber nicht von mir, sondern von Euch selber! So sprecht denn auch selbst über Euch das Urtheil! Noch einmal seid Ihr gestellt auf den Scheideweg — wählet! Der eine Weg, hier der welcher gen Osten gerichtet, führet Euch näher zu uns — der andre, rückwärts gen Westen, führet hinaus aus diesem Hause. Ihr wisset, dass Ihr uns nicht zu fürchten habet, Ihr könnet nur uns lieben oder uns ungestraft verschmähen. Thuet

wozu Euer Herz Euch treibt. Habet Ihr Euch gefunden, als die welche meinen, dass wir eitlen Hirngespinsten nachjagen, und haltet Ihr die Leidenschaften und Thorheiten Eures Verstandes und Herzens für die rechten Führer durchs Erdenleben, so gehet so eilig von hinnen als Ihr könnt; aber habet Ihr eine Ahnung erlangt davon, dass Euer wahres Selbst mit alle dem nichts gemein hat, was die Parteiungen unter den Menschen stiftet, und schmachtet Ihr nach immer innigerer Uebereinstimmung im Lichte der Wahrheit mit uns, Euren Brüdern, dann strebet muthig vorwärts auf dem Wege, den Ihr betreten habet.

Auf Euer Gewissen frage ich Euch, Brüder Lehrlinge etc.

(Wie S. 28 unten.)

5.

(Improvisation:) Prüfet Eure Lehrlingarbeit. Wie weit ist es Euch gelungen mit der Selbstveredlung? Wendet Euch um! — Selbstbespiegelung. Geistlicher Hochmuth. In der Kette: das Symbol der Harmonie der Geister um den Altar der Wahrheit — die Gliederung am Leibe Gottes. — (Zurückwendung gen Osten.) Wollet Ihr fleissige Freimaurer-Gesellen werden, d. h. versprechet Ihr mit Fleiss und Ausdauer der tiefen Bedeutung der freimaurerischen Symbole nachzuspüren und dieselben anzuwenden um Euch selbst immer mehr zu einem Kunstwerke zu machen, darin der Geist sich offenbare in seiner Reinheit und Herrlichkeit?

*

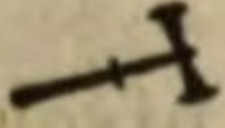
*

*

M. Brüder Aufseher, lassen Sie die Brüder Lehrlinge durch die drei freimaurerischen Schritte dem Altare nahen, einen nach dem andern.

Der I. Aufseher tritt ins Lehrling-Zeichen und winkt den Lehrlingen dies gleichfalls zu thun. Dann schreitet er ihnen voraus über den Teppich und lässt die Lehrlinge einzeln folgen. Vor dem Altare, in einiger Entfernung von demselben, stellt er sie neben einander.

M. Brüder Lehrlinge, entblößen Sie Ihre Hände und hören Sie mit Andacht die Worte der Verpflichtung, welche Sie ablegen sollen.

In Ordnung, meine Brüder 

Sämmtliche Brüder erheben sich und treten ins Gesellen-Zeichen.

Verpflichtung.

Deput. M. Nach wie vor will ich fest und gewissenhaft halten was ich bei meiner Aufnahme in den Bund der freien Maurer gelobt habe und was mir alles noch wohl innerlich ist. Ich verspreche auch was ich als Gesell erfahre geheim zu halten nicht nur vor allen Nichtmaurern, sondern auch vor den Brüdern Lehrlingen. Besonders aber gelobe ich im Vereine mit den Genossen meines Strebens unermüdlich nicht nur an der Veredlung meines Herzens, sondern auch an der Vervollkommnung meines Verstandes zu arbeiten, also dass ich den göttlichen Beruf, der an mich ergangen ist, immer besser erkennen und immer vollständiger zu erfüllen vermöge und dadurch zu jener Stärke des Geistes gelange, die alles unwürdige fern von sich hält, freudig den Willen Gottes vollbringt ohne Furcht und ohne Uebermuth, und mit der Gewalt der Begeisterung alle Widerwärtigkeit der Welt und alle Schwachheit des Leibes überwindet.

M. u. St. Sind Sie bereit dieses Gelübde abzulegen, so knieen Sie einzeln vor den Altar. Setzen Sie mit der linken Hand diesen im rechten Winkel geöffneten Zirkel auf die Stelle wo das Herz schlägt, berühren Sie mit der Rechten die mit dem Winkelmaasse bedeckte Bibel und geben Sie mir endlich den Handschlag, das Zeichen der Verpflichtung des ehrlichen Mannes, Zuerst Sie Bruder N. N.

Der I. Aufseher sorgt dafür dass der aufgerufene Lehrling thue wie ihm geheissen worden.

Nach dem Handschlage legt der Meister die Hand des Lehrlinges zurück auf die Bibel, fasst den Zirkel und spricht die Worte der Aufnahme.

Dem Neuaufgenommenen winkt der M. an seine rechte Seite zu treten, wo er ihn durch Auflegung beider Hände mit einem Zurufe begrüsst.

Die neuaufgenommenen Brüder treten zurück an ihre Stelle vor dem Altar, die aufgerufenen knieen am Altare nieder.

Die Aufseher haben darauf zu sehen, dass dies in Ordnung und ohne Aufenthalt geschehe.

H. Zurufe.

1.

Die Kunst der Masonei ist eine freie und fröhliche Kunst, sie macht weise das Haupt, stark den Willen, und schön das Herz.

2.

Fürchte dich nicht, mein Bruder, ob du auch wandelst

in einem dunkeln Thale, die Morgenröthe der Hoffnung krönet den Berg, den du erklimmest und auf seinem Gipfel wirst du wandeln im vollen Lichte.

3.

Der nächste Feind des Menschen und sein stärkster ist er selbst, Heil dem Manne, der sich selbst überwindet; die Freude seines Sieges wird ohne Ende sein.

4.

Die Heiterkeit der Kinder Gottes machet sie stark und siegreich im Kampfe mit der Welt.

5.

Wenn dein Haupt grau wird und deine Wange sich faltet, so bleibe dein Herz das Herz eines Jünglings fröhlich in Hoffnung und Zuversicht der Erfüllung.

6.

Ein ewiger Seelenfrühling sei dir die Welt, mein Bruder, und wenn der Abend deines Lebens hereinbricht, so schlage dein Herz noch wie die Nachtigall im Lenze ein sehnendes Liebeslied.

7.

Ein Demant sei das Herz des Maurers, welcher das Licht des Ostens einsaugt und es ausstrahlt in die Nacht des Lebens.

8.

Selig der Mann, der edle Freunde gefunden die Glück und Unglück mit ihm theilen, dreimal selig der Mann der des Bruders Schwächen zu tragen, seine Fehler zu verzeihen versteht um sich selbst zu veredeln.

9.

Nicht der Vergangenheit lebe, mein Bruder, nicht der Zukunft anders als in thatkräftiger Gegenwart; in der rüstigen That des reinen Menschen liegt die Erfüllung der Vergangenheit und der Keim der Zukunft.

10.

Stehe fest, mein Bruder, am Baue, auf dass du deinen vollen Lohn erhaltest zu seiner Zeit, der dir verheissen ist.

11.

Die Liebe zu den Brüdern macht selig den der sie spendet und den der sie empfängt.

12.

Liebe die dich hassen, thue wohl denen die dich verfolgen und preise die welche dich verleumden: so wird dein eigenes Herz eine Quelle der Freuden für dich werden und du wirst deine Widersacher überwinden.

13.

Dornenvoll ist das Leben des Menschen, aber das Herz

des Edlen blüht wie eine Rose unter Dornen und duftet Segen.

14.

Lass dein Herz fröhlich und guter Dinge sein, denn es sind nahe die Hände deiner Brüder, die dir helfen bei der Arbeit, und du hörst die Stimme deiner Freunde die dich trösten in Trübsal.

15.

Die auf den Herren harren kriegen neue Kraft dass sie auffahren mit Flügeln wie die Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

(Jes. 40. v. 31.)

16.

Unser eigenes Herz weissagt uns, dass uns vergolten werde nach unserem Thun; unsere Thaten aber sind nichts als die Früchte unsers Willens; darum mein Bruder: Heilige deinen Willen.

17.

Liebe deine Brüder und vertraue ihnen, so wirst du nie streng gegen sie und leichtsinnig gegen dich selbst sein, und das Gelübde, welches du heute geleistet, wird nie Zeugniss ablegen wider dich.

18.

Die Gemeinschaft mit deinen Brüdern stärke dich zur Treue gegen dich selbst, begeistere dich zu löblichem Thun und sei dir ein Zeugniss der Verheissung des Lebens, die du empfangen hast.

19.

Bleibe dir selbst treu, mein Bruder, so wirst du auch uns nicht untreu werden.

20.

Gedenke dieser Stunde bis ans Ende deines Erdenlebens, so wirst du immer freudigen Muthes sein.

21.

Ein gutes Gewissen, sagt das Sprüchwort: ist ein sanftes Ruhekissen. Ein gutes Gewissen aber hat der Mann, welcher wahr gegen sich selbst, ohne Falsch gegen die Brüder und voller Zuversicht zu Gott ist.

22.

Mein Bruder: Der Allwissende hat diese Worte vernommen.

23.

Diese Hände, welche sich hier umschlungen halten, werden im Grabe vermodern; aber diess Versprechen, welches du, mein Bruder, geleistet, wird so du es hältst, deine Seele erretten vom Verderben.

24.

Nicht aus Furcht vor dem Rächer des Meineides, sondern aus freudiger Liebe zu dem Vater über alles was da Kinder heisst im Himmel und auf Erden mögest du, mein Bruder, nie dieses Gelübdes vergessen.

25.

Der welcher ins Verborgne schaut, mein Bruder, kennt jeden Winkel deines Herzens und wird Wohnung in ihm nehmen, wenn er diess Herz rein und ohne Falsch findet.

26.

(An einen musikalischen Bruder.)

Gleichgestimmte Seelen, mein Bruder, geben eine herrliche Harmonie unter dem Wehen des Geistes, welcher lebendig macht.

27.

(Desgleichen.)

Was vermag der grösste Künstler auf einem verstimmten Instrumente? Darum, mein Bruder, wollen wir unsern Leib heilig halten, denn er ist das Instrument, auf dem unsere Seele Dem einen Lobgesang spielen soll, der Leib und Seele geschaffen hat."

28.

Vergiss nie dieses Augenblickes, mein Bruder, denn wahrlich es kommt eine Stunde, da er dir wider Willen einfallen wird, und Heil dir dann, wenn du mit freudiger Ruhe auf ihn zurückblicken kannst.

29.

Selig ist der Mann zu preisen
 Welchen Freunde Gott verleiht,
 Die im Leid sich treu erweisen
 Und im Glücke sonder Neid.
 Aber dreimal selig sprechen
 Müssen wir den Mann, der mild
 Tragen kann des Bruders Schwächen:
 Er ist Gottes Ebenbild!

30.

Lieb' empfangen Glück verleiht;
 Liebe spenden Seligkeit!

31.

Gelassen ist die wahre Stärke,
 Sie zaudert nicht und schwanket nicht,
 Sie schaffet still am grossen Werke
 Stets in sich selbst im Gleichgewicht.

23.

Die Schmerzen die uns Gott gegeben
 Die tragen in sich Trost und Leben;
 Jedoch die selbst geschaffne Noth
 Stürzt in Verzweiflung und in Tod.

*

*

*

Gesang nach der Weihe.

Solo: Seid uns gegrüßet, Brüder Gesellen,

Seid uns gegrüßet im Bruderverein!

Tutti: Seid uns gegrüßet, Brüder Gesellen,

Seid uns gegrüßet im Bruderverein!

Seid uns gegrüßet im Bruderverein!

Solo: Nachtet es draussen —

Tutti: wir leben im Hellen!

Solo: Trübsal und Missmuth —

Tutti: sie dringen nicht ein!

Solo: Spendet die Liebe, das Licht und die Wahrheit,

Tröstet, ermuthigt, begeistert, entflammt!

Tutti: Spendet die Liebe, das Licht und die Wahrheit,

Tröstet, ermuthigt, begeistert, entflammt!

Tröstet, ermuthigt, begeistert, entflammt!

Solo: Führet die Menschheit —

Tutti: aus Nebel zur Klarheit —

Solo: Auf zu dem Lichtquell —

Tutti: aus dem sie entstammt.

Tutti: Seid uns gegrüßet, Brüder Gesellen,

Seid uns gegrüßet im Bruderverein!

Im Bruderverein! im Bruderverein!

Belehrung über Zeichen, Wort und Griff. Bekleidung. Eintragung der Namen ins Verpflichtungsbuch. Die Neuaufgenommenen nehmen Platz unter den Brüdern. Vortrag des Katechismus.

V. Unterricht.

I. Instructionsreden.

1.

Das Gesellenwort.

„fr. Was bedeutet das Wort Boas?

A. Es ist der Name der andern Säule im Vorhofe des Salomonischen Tempels, bei welcher die Gesellen ihren Lohn empfangen und bedeutet: der Herr wird dich stärken.“

Die erste Säule im Vorhofe des Salomonischen Tempels, an welcher die Lehrlinge ihren Lohn erhielten, war — Sie wissen es, meine Brüder, — die Säule Jakin, und bedeutete: „der Herr wird Dich aufrichten.“ Die Säule Jakin ist das Wahrzeichen des Lehrlinggrades, die Säule Boas das Wahrzeichen des Gesellengrades, und an jede der beiden Säulen knüpft sich ein Wort der Verheissung. Von der Säule Jakin und ihrer Bedeutung habe ich seiner Zeit in einer Lehrlinginstruction gesprochen*). Da haben wir die Säule der Verheissung erkannt nach allen ihren Theilen: ihr Fuss ist Weisheit, ihr Schaft ist Stärke und ihr Knauf ist Schönheit, also dass sie in heiliger Einheit zusammenfasst die drei Pfeiler auf denen jegliche Loge ruht. Und das Wort der Verheissung, das an die Säule Jakin geknüpft ist haben wir verstanden: der Herr wird seinen Lehrling aufrichten aus Thorheit zu Weisheit — aus Ohnmacht zu Stärke — aus Hässlichkeit zu Schönheit; oder auch: aus Irrthum zu Wahrheit — aus Sünde zu Gerechtigkeit — aus Tod zu Leben.

*) Siehe: Katechismusreden J. Nr. 4.

Was bedürfen wir nach solcher Verheissung noch einer zweiten? warum stehet neben der Säule Jakin die Säule Boas? warum haben wir eine Gesellenstufe neben der Lehrlingstufe? — Lasset uns die Säule Boas näher anschauen und mit der Säule Jakin vergleichen, vielleicht werden wir daraus eine Antwort finden auf unsre Frage. Aber siehe wir können nicht finden darin die beiden Säulen unterschieden sind, denn da wo wir allein einen zuverlässigen Bericht über dieselben erhalten, heisst es also von dem Baumeister des Salomonischen Tempels: „Er machte zwo eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maass um jegliche Säule her. Und machte zween Knäufe von Erz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen, und ein jeglicher Knauf war fünf Ellen hoch. Und es waren an jeglichem Knauf oben auf der Säule sieben geflochtene Reife wie Ketten. Und machte an jeglichem Knaufe zwo Riegen Granatäpfel umher an einem Reife, damit der Knauf bedeckt ward. Und die Knäufe waren wie die Rosen vor der Halle vier Ellen gross. Und der Granatäpfel in den Riegen umher waren zweihundert, oben und unten an dem Reife, der um den Bauch des Knaufes herging, an jeglichem Knauf auf beiden Säulen. Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels, und die er zur rechten Hand setzte, hiess er Jakin; und die er zur linken Hand setzte, hiess er Boas. Und es stund also oben auf den Säulen wie Rosen. Also ward vollendet das Werk der Säulen.“

Wir sehen aus dieser Beschreibung, meine Brüder, dass die eine Säule war wie die andere an Grösse sowohl als an Gestalt. Sie unterschieden sich allein durch ihre Namen, also durch das Wort der Verheissung, das eine jede von ihnen ausdrückte. Solches Wort aber macht das eigentliche

Wesen jeder Säule aus und da Grösse und Gestalt eines jeglichen Dinges, und zumal eines vollendeten Kunstwerkes, durch das Wesen desselben bedingt ist, sintemal das Wesen es ist, welches in den Dingen seine Erscheinung hat, so haben wir zwei Verheissungen, zwei Wesen die in einerlei Grösse und Gestalt erscheinen. Daraus mögen wir folgern: so an einem von uns das Wort der Verheissung Boas in Erfüllung geht, so wird es sein genau eben so wie wenn das Wort der Verheissung Jakin an ihm in Erfüllung gegangen ist. Merket daraus, meine Brüder, dass der Freimaurer im Gesellengrade nicht ein anderer zu werden gelehrt werden soll als ihm im Lehrlinggrade gelehrt worden. Und da eine jegliche Verheissung Gottes an Seine Menschen besagt was Er aus ihnen machen will, so sind die zwei Verheissungen selbst in Wahrheit nur eine und dieselbe. Aber die Säule Jakin stand rechts, die Säule Boas links vor der Halle des Tempels. Nun sind wir Menschen gewöhnt das mehr zu beachten was wir zur Rechten haben, als was zur Linken. Wenn nun die Säule Jakin rechts von dem welcher hineinging in den Tempel stand und ihm zurief: „Der Herr wird dich aufrichten“; so stand nothwendig die Säule Boas zur Rechten dessen der herausging aus dem Tempel und sprach zu ihm: „Der Herr wird dich stärken.“ Das eine Wort der Verheissung ist also gerichtet an die welche hineingehen in den Tempel, das andere an die welche hinausgehen aus dem Heiligthum, oder vielmehr es ist Ein seliges Wort der Verheissung und klingt nur verschieden an den Menschen, weil dieser selbst ein anderer ist beim Hineingehen und beim Herausgehen. Wenn Du hineingehst in den Tempel so wie Du sollst, so hast Du Gott vor Dir und die Welt hinter Dir, und wenn Du hinausgehst, so hast Du Gott hinter Dir und die Welt vor Dir,

und was zuvor rechts war ist links geworden und was links rechts. So Du nun also umgewendet bist, so muss Dir, der Du doch nur mit den Ohren des Sterblichen zu hören vermagst, dasselbe Einige Wort der Verheissung beim Hinausgehen wohl anders klingen als beim Hineingehen.

Der in den Tempel hineingeht also wie er soll, der fliehet die Welt und sucht Gott, er ist irre geworden an seiner menschlichen Klugheit und fühlt sich so schwach und hilflos, und die bunte Welt mit ihren Freuden und Leiden widert ihn also an, dass er hinstrebt zur Quelle alles Lebens um Trost und Hilfe zu suchen. Mit dem Worte der Verheissung tritt er hinein in den Tempel: „Der Herr wird Dich aufrichten.“ Er tritt vor das Angesicht des heiligen Gottes, und da geht das Wort an ihm in Erfüllung: der Herr richtet ihn auf in seiner Barmherzigkeit zur Wahrheit d. i. zur Weisheit, zur Gerechtigkeit d. i. zur Stärke, zum Leben d. i. zur Schönheit. Aber so lange der Mensch ein Mensch ist, d. h. Geist in einem sinnlichen Leibe, sendet ihn auch Gott selbst wieder hinaus aus seinem Tempel in die Welt, denn darum hat Er dem Erdenklosse seinen heiligen Odem eingeblasen, damit der Mensch in der von Gott erschaffenen Welt sich bezeuge als deren mit ihrem Reichthume schaltende Herr. Der nun, an welchem die Verheissung der Säule Jakin in Erfüllung gegangen ist, und der wieder hinaus tritt in die Welt, aus der er zuvor hereingekommen, der geht hinaus als ein umgewendeter, ein ganz und gar umgewandelter Mensch. Gebrochen trat er herein und aufgerichtet tritt er hinaus, seine Thorheit ist zur Weisheit geworden, seine Schwäche zur Stärke, seine Widerwärtigkeit zur vollendeten Schönheit. Aus dem Weltkinde ist ein Sohn Gottes geworden. Er hat als Weisheit aufgenommen was die Welt Thorheit schilt, und da die Welt wähnet

er sei schwach geworden, ist er zu Kräften gekommen, und die Schönheit, welche von seinem Angesichte leuchtet, ist den Kindern der Welt ein Gräuel. Also ist rechts für ihn geworden was links war, und links was rechts. Da tönet ihm beim Hinausgehen noch einmal das Eine Wort der Verheissung entgegen und sagt ihm wie die Gnade Gottes, welche sich an ihm bezeugt hat in Seinem Heiligthume, sich an ihm auch bezeugen werde im Weltleben: „Der Herr wird Dich stärken.“

Fraget Ihr nun noch, meine Brüder, warum wir Freimaurer, die wir an der Verheissung hängen, die der Herr den Seinen gegeben hat, neben dem Lehrlinggrade einen Gesellengrad haben und welches der Unterschied sei zwischen beiden? Die Freimaurerei ist ein Heiligthum Gottes, und die an seine Thüre klopfen, denen wird aufgethan, und jeder welcher eintritt findet das er sucht. Wer Gott hier sucht, der wird Gott finden. „Der Herr wird ihn aufrichten.“ Aber die Freimaurerei entsendet ihre Jünger auch wieder hinaus in die Welt, damit sie in ihr den Willen Gottes vollbringen, der aufgegangen ist in ihren Herzen, und wie keiner ein Freimaurer wahrhaftig geworden ist, den Gott nicht aufgerichtet, so wird keiner in der Welt den Gotteswillen zu vollbringen vermögen und als ein rechtschaffener Freimaurer in ihr sich bezeugen, den der Herr nicht stärket. Wie aber Gott in Seiner Gnade an dem sich nicht unbezeugt läßt, der ihn wahrhaftig sucht, also wird er auch den so er aufgerichtet hat in seinem Heiligthume stärken in seinem Gange durch die Welt.

Aber, meine Brüder, sind wir denn überhaupt noch der Verheissung bedürftig, nachdem Gott uns aufgerichtet hat in seinem Heiligthume? Darauf möge Euer eigenes Herz die Antwort geben. Wer von Euch, der würdig war ein Frei-

maurer zu werden, fand nicht hier Frieden und draussen Krieg, hier Liebe und draussen Hass, hier innigste Zuversicht und draussen Zweifel, hier lauter Seligkeit und draussen eitel Jammer und Elend? Ist nicht das grosse Räthsel daran jedwedes Menschenleben sich zerarbeitet, dass wir erkennen der Weltkreis sei voll Geistes Gottes und so Gott nicht in ihm sei er eitel Nichts, und dass dieselbe Welt uns doch immerfort anstarrt mit den frechen Augen der Gottlosigkeit und die höhnenden Spottreden des Trotzes wider Gott uns in die Ohren schreit. Die Welt, in die wir hineintreten aus dem Heiligthume Gottes, ist aber nicht bloss ausser uns, sondern auch in uns, wir ziehen sie in uns ein mit der Luft, welche wir athmen. Und treibet sie draussen ein tolles Spiel, so wirthschaftet sie noch ärger in uns selber. Wir haben einen schweren Kampf zu kämpfen, ach es ist so bitter Unrecht leiden, ach es ist so süss Unrecht thun, dazu die Weltlust in unserm eigenen Herzen uns lockt. Was sollte aus uns werden in solchem schweren Kampfe, wir müssten wohl unterliegen, wenn der Herr uns nicht stärkte? Wären wir, die Gott aufgerichtet in seinem Heiligthume, denen die Binde vom Auge genommen ward vor den Strahlen Seines heiligen Lichtes, nicht viel schlimmer daran als die blinden Kinder der Welt, die niemals an ihren Gott denken, als wenn sie über ihn lachen in ihrem Wahnsinn? Denn sie gehen unter in ihrer Thorheit wie Trunkene, wir aber stürzen in dieselbe Hölle ewigen Todes sehenden Auges! So wäre das erste Wort der Verheissung uns zum Fluche geworden ohne das zweite: „Der Herr wird Dich stärken.“

Wie aber solches Wort der Verheissung an uns in Erfüllung gehen soll und wird, das ist zum Trost und zur Erhebung jedem von uns gesagt worden, die wir zu Gesel-

len der Freimaurerei geweiht worden. Habet nur Augen zu sehen, Ohren zu hören.

Sehet, meine Brüder, nachdem Ihr durch Eure Wanderrung zu Gesellen an Eure Wanderschaft durchs Leben an der Hand der Freimaurerei gemahnt worden, da hat man Euch umgewendet, mit dem Rücken gegen den Altar, mit dem Angesichte gegen die Thüre der Loge zu, als wie die hinausgehen sollten aus dem Heiligthum und Ihr standet vor einem Spiegel, der hat Euch in der eigenthümlichen Sprache der Freimaurerei alles gesagt wie das Wort der Verheissung der Säule Boas an Euch in Erfüllung gehen soll und wird, und ich kann nichts thun als Euch an das erinnern, was Ihr gesehen habet. Es wäre schlimm, wenn Ihr mich nicht verstündet, wenn Ihr nichts von alle dem gesehen hättet, was dieser Spiegel denen zeigt, die rechtschaffene Freimaurer sind.

Du sahest, mein Bruder, zuerst Dein eigenes irdisches Angesicht, treu und wahr mit allen seinen Reizen, mit allen seinen Mängeln. War es das Angesicht eines rechtschaffenen Freimaurers, oder war es die Larve eines Heuchlers, der sich Freimaurer nennt, ist aber ein eitler Thor seiner Narrheit, der sich selber für weise hält und Gott leugnet in der Tiefe seines Herzens? Hast Du das Gesicht eines ehrlichen Freimaurers gesehen, so hat Dir aus dessen Augen noch ein anderes Gesicht ahnungsvoll entgegen geleuchtet in jener Schönheit, zu der Dein Gott Dich einst verklären wird, so Du ihm und Dir selber treu bleibst. Das Licht desselben hat Dir Dein irdisches Antlitz verdunkelt, dass Du Dich seiner leiblichen Schönheit nicht gefreuet hast und dass seine Gebrechen Dich nicht gekränkt haben. Sieh nun zu, wie der Herr Dich stärken wird auf Deinem sauren Gange durch das Weltleben. Schaue Dich an und prüfe Dich selbst,

dazu bist Du schon gewiesen worden als ein Lehrling der grossen Kunst des Lebens, aber wisse nun als Gesell und werde dess selig inne, so lange Du wanderst in dieser Welt: in Dir wird leuchten ein geheimnissvolles heiliges Feuer, das sich entzündet hat an dem dreieinigen Lichte der Freimaurerei, das wird Dir eine Kraft geben, dass Du nicht fühlst die Wunden, so die Welt Dir schlägt in ihrer verletzenden Stärke; dass alles, was hässlich und widerwärtig ist an der Welt und an Dir selber, immer mehr in Nichts verschwinden wird. Du wirst über Dornen wandeln und sie werden Deine Füsse nicht ritzen; Deine Feinde werden Dich schlagen und Du wirst lächeln zu ihrem Wüthen; die Welt wird Dich zuletzt grausam tödten und Du wirst Gott danken und preisen, dass er Dich endlich verklärt zu Seiner Herrlichkeit. Selbsterkenntniss ist der Weisheit Anfang — aber wer sich selbst erkennt in seiner Wahrheit, der kann nimmer Wohlgefallen an sich finden, denn wir sind allzumal elende Geschöpfe, nicht werth der Herrlichkeit, dazu wir gleichwohl berufen sind. So könnte denn wie es scheint aus der Selbsterkenntniss nur der Widerwille an uns selbst, also nichts als Unseligkeit hervorgehen. Ja, wenn wir nicht dabei das Licht Gottes aus unsern Augen uns entgegen leuchten sähen, darüber wir vergessen können, vergessen müssen, wie hässlich wir sind, so lange wie nur wir selbst sind, denn wir ahnen, wie über alles unser Vorstellen und Denken schön und herrlich wir sind, so wir nichts sind als Kinder Gottes, die Seinen Willen vollbringen aus Lust an Seinen Werken. Die Flamme der Begeisterung brennt in in unsern Herzen und verzehrt unser irdisches Dasein und verwandelt es in ewige Seligkeit. Also verkläret sich unsere Traurigkeit über unser kreatürliches Dasein zur lautern Freudigkeit der Kinder Gottes. Der Herr hat uns gestärket!

Zum zweiten, meine Brüder, als Ihr umgewendet wurdet, sahet Ihr in dem Spiegel rings um Euer eigenes Bildniss her die Bilder aller Eurer Brüder Hand in Hand zum heiligen Werke vereinigt, dazu auch Ihr berufen seid. Daran musstet Ihr merken, dass Ihr nicht allein stehet im Kampfe mit der Welt, sondern treue Gefährten zur Seite habet; und fröhliches Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache, zu der so viele gute und edle Menschen sich vereinigt haben, und auf den unausbleiblichen Sieg musste Euch beseelen. Der einzelne Pfeil mag wohl zerbrochen werden, aber viele Pfeile zu Einem Bündel vereinigt vermag Niemand zu brechen. Die einzelne Welle zerschmettert wohl ihr Haupt an einem Felsen, aber ein Meer von Wellen schmeisset die Felsen zusammen, die sich ihm widersetzen. Und also, wenn wir den grossen Kampf kämpfen, dazu wir hinaus gesendet werden aus unserem Heiligthume, so sollen wir nicht auf uns allein sehen, auf dass wir nicht verzagen, sondern sollen um uns schauen alle die guten und edlen Menschen, mit denen wir uns Eins wissen zu Einem Kampfe, zu Einem Siege, dann werden wir unsere Schwäche vergessen und unserer Stärke froh werden. Und nicht nur Genossen des Streites haben wir an der dichtgedrängten Schaar unserer Brüder um uns her, sondern auch Zeugen unserer Tapferkeit. Ei so wollen wir sorgen, dass wir mit Ehren bestehen vor ihnen, unsern Brüdern, unsern Zeugen! Wissen wir nicht, dass wir unsterblich sind? was sollten wir fürchten die Kinder des Todes! Wie kämpft es sich so leicht im Heere der Unsterblichen, die nur dann ein Raub des Todes werden können, so sie schmachvoll übergehen zu dem Haufen ihrer Feinde. Und wisset auch, woran Ihr die Euren erkennet in der Hitze des Gefechtes! Die Kinder des Todes machen ein wild Geschrei und kämpfen im wüsten Getüm-

mel mit allerlei Waffen der List und der Gewalt, damit sie wohl den Leib verletzen, der Seele aber nichts anhaben mögen; die Kinder des Lebens aber, das erwählte Volk Gottes, gehen einher ein jeglicher an seinem Orte, und haben nichts in Händen als die Fackel der Wahrheit in ihrer linken Hand und die Posaune des freudigen Bekenntnisses in ihrer rechten Hand, welche die schlafenden Feinde erweckt aus ihrem Sünden- und Todesschlafe, und ihr einmüthiges Feldgeschrei ist: „Hie Schwert des Herrn und Gideon!“ Sehet da kehren die schnaubenden Feinde ihre Schwerter selber wider einander und entfliehen in die Nacht ewiger Vergessenheit. Nein, meine Brüder, wer mit solchen Genossen kämpfet, der kann nicht erschrecken vor dem Wuthgeschrei von Millionen Feinden, welche nur Gespenster sind, die verschwinden vor dem Lichte der Wahrheit und verwehet werden von dem Hauche des Mundes, der Zeugniß ablegt von Gott. Durch den Anblick unserer Brüder, Seines gewaltigen Heeres, will der Herr uns stärken im Kampfe mit der Welt!

Zum dritten endlich, meine Brüder, als Ihr in den Spiegel schautet nach Eurer Umkehr, erblicktet Ihr da nicht Euch selbst und Eure mit Euch vereinigten Brüder noch in einem höheren und glänzenderen Lichte als eine irdische Flamme zu spenden vermag? Dasselbe Licht, welches wie ein Schimmer der Verklärung aus dem eigenen Auge Euch entgegenleuchtete, also dass Euer eignes irdisches Angesicht Euch verdunkelt ward, es leuchtete auch aus den Augen Eurer Brüder und ergoss sich über aller Häupter, und es redeten die Herzen zu einander Eine Sprache, welche Ihr gar wohl verstandet und erwidertet in Eurem Herzen, ob auch jeder von uns eines andern Namens und Volkes gewesen wäre und hätte im Weltleben keiner des andern

Sprache verstanden. Es ist die Flamme der Liebe, die auf unsern Häuptern leuchtet, der Liebe, welche den Menschen liebt nicht um sein selbst willen, sondern um Gottes willen; der Liebe, daran der Herr die Seinen erkennt; es ist die Flamme des Einen Geistes, der in uns allen lebendig geworden ist, und hat uns gemacht zu einer Gemeinde der Heiligen, also dass wir einander verstehen ohne zu reden, und auch ob wir reden in allerlei Zungen, denn wer sich selber recht kennt, der kennt auch den Bruder, sintemal er Gott kennet, und der heilige Gott ist in ihm und auch in jeglichem seiner Brüder. Wo ein Haufe von Menschen bei einander ist und Gott ist nicht unter ihnen, da mögen sie einander immer Brüder nennen und sich Zeichen ersinnen, daran sie einander erkennen wollen, und ein gemeinsames Wort bereden sich einen Namen zu machen und auf dass sie nicht zerstreut werden; es führt doch jeder einzelne einen heimlichen Krieg gegen den andern, und betrügt einen den andern und sagt „mein Bruder“ mit seinen Lippen und „du Narr“ in seinem Herzen, und weil sie immerdar einander anlügen und auch sich selber allerlei weiss machen, so währet es nicht lange, dann verstehet keiner mehr den andern, noch auch nur sich selber, denn sie liegen jeder mit sich selber auch in Zwiespalt und ihre Lüste und Leidenschaften belügen sich gegenseitig in ihren Herzen: aus dem gemeinsamen Werke ihres Uebermuthes wird ein Thurm zu Babel, der über ihnen zusammenstürzt und sie begräbt unter seinen Trümmern. Wir, meine Brüder, bauen keinen Thurm zu Babel, ein Werk menschlichen Stolzes, sondern wir bauen einen Tempel auf Zion dem Herrn zu Ehren, der uns erschaffen hat und uns von Seinem Geiste gegeben. Wir bauen, treue Gesellen, nach dem weisen Plan eines allmächtigen Baumeisters und wir verstehen die Sprache, die

er zu uns redet in unsern Herzen und thun was er uns heisset, und Er ist ein heiliger Gott, also wir, Seine Gemeinde, eine Gemeinde der Heiligen. Also geschieht es, dass der Herr uns stärket für und für, denn er sagt uns was er von uns will, und dermaleinst wird er sich uns also offenbar machen, dass wir wissen was Er vorhat, nicht bloss mit einem jeglichen von uns, sondern mit Seiner Menschheit; und Er selber weiss es von Ewigkeit. Solches wird erfüllet, wenn der Bau, an dem wir schaffen auf Sein Geheiss, ganz zu Ende geführt sein wird. Jetzt haben wir nur jeder ein kleines Stück des Risses zu Seinem Bau erhalten, wir wissen noch nicht was endlich zu Stande kommen wird, aber das weiss schon jetzt jeder von uns, dass das Stücklein Riss, danach er arbeitet, gar trefflich zusammenpasst mit allen denen, danach seine Brüder bauen jeglicher an seinem Orte, und daran merken wir die Weisheit des Meisters, der uns gestellt an unsern Ort und uns heisset was wir thun sollen.

Wisset Ihr nun, Brüder Gesellen, was das Wort Boas bedeutet, und welches der Lohn ist, den Ihr an der Säule Boas erhalten sollet? Frisch auf, Brüder Gesellen, muthig und unverzagt am Werke! ermüdet nicht in der Hitze des Tages, der über Euch leuchtet; sehneth Euch nicht nach den erquickenden Schatten des Todes, nicht solcher Erquickung bedürfet Ihr, denn der Herr, der Herr des Lebens, wird Euch stärken. Der Herr wird ein Feuer der Begeisterung anmachen in Euern Herzen, solches ist die Weisheit, die Euch über Euch selbst und über alles Elend und allen Schmutz der Welt erhebt; erkennet in solcher Begeisterung den Fuss, die Basis der Säule Boas, Brüder Gesellen! — Der Herr wird Euch einigen mit allen den Seinen und aus Euch ein Heer von Brüdern schaffen, das seine Schlachten schlägt

und seine Siege feiert; solches ist die Stärke die Euch verheissen ist — erkennet in solcher Verbrüderung den Schaft der Säule Boas, Brüder Gesellen! — Der Herr wird bei Euch sein mit Seinem Geiste bis an der Welt Ende und sich zubereiten eine Gemeinde der Heiligen aus Euch; solches ist die Schönheit der Verklärung der Menschheit durch Gott — erkennet in solcher Heiligung den Knauf der Säule Boas, Brüder Gesellen! Schauet an die Säule Boas und schauet an die Säule Jakin, ist nicht eine wie die andere: Weisheit der Fuss, Stärke der Schaft, Schönheit der Knauf! „Und es stund also oben auf den Säulen wie Rosen. Also ward vollendet das Werk der Säulen!“ Schmücket Euch mit Rosen, Brüder Gesellen, mit den Blumen der Liebe, denn die Liebe ist es, daran der Herr Seine Jünger erkennt. Und so geschmückt frisch und fröhlich fort in die Welt, durch die Welt hindurch als Krieger und Sieger zu Ihm, der uns sendet, zu Ihm, der uns ruft mit dem Worte der Verheissung!

Aus Gesellen sollen Meister werden. Ihr habet das Lehrlingwort empfangen und das Gesellenwort, von nun an strebet nach dem Meisterworte, aber strebet danach als Freimaurer, damit es Euch nicht zum Verderben gereiche, und Ihr als ungetreue und verrätherische Gesellen erfunden werdet. Damit Ihr aber bei solchem Streben eine Anleitung habet, so erwäget still in Euren Herzen: warum Euch als Gesellen die Erklärung der Verheissung des Herrn für den Kampf mit der Welt durch einen Spiegel gegeben wurde, durch das Symbol — der Zerbrechlichkeit? Wenn Ihr die rechte Antwort auf diese Frage zu geben wissen werdet, dann werdet Ihr würdig sein das Meisterwort zu empfangen.

2.

Die Bedeutung des Gesellengrades.

Die Bedeutung des Gesellengrades in der Freimaurerei ist bis jetzt nur unvollkommen erkannt worden, wie die Verschiedenheit der Ansichten über dieselbe beweist. Man hat gesagt: der Gesellengrad deute die Gemeinsamkeit des Wirkens der in einer Loge versammelten Brüder an und sich dabei auf die Kette berufen, in welche vereinigt die zu befördernden Lehrlinge ihre Wanderung als Gesellen vornehmen. Auch hat man in dem Gesellengrade die Versinnbildung des höheren Lebensgenusses gefunden, wie solcher aus der gemeinsamen Thätigkeit guter Menschen sich ergebe, und dabei an den heitern Gesang, welcher die Wanderung in diesem Grade begleitet, an die Deutung dieser Wanderschaft durch Freundschaft, Schönheit, Wahrheit erinnert. Man hat im Gesellengrade die Andeutung des Einflusses gesucht, welchen die Freimaurerei auf die ganze menschliche Gesellschaft habe, und dabei auf die Werkzeuge hingedeutet, welche vorzugweise dem Gesellen eigenthümlich sind und im Gesellenkatechismus ihre Deutung erhalten: den eingetheilten Maassstab, das Winkelmaass, den Zirkel, die Wasserwage, das Senkblei, die Kelle. Alle diese Werkzeuge deuten auf den grossen Bau, an welchem die Freimaurer bauen und darauf, dass dieser Bau nicht nur ein phantastisches Dasein für die Einzelnen, die sich mit ihm beschäftigen, sondern volle Wirklichkeit für die Erde, für die Welt, für die Menschheit habe. Der Lehrling arbeitet an sich um sein selbst willen, der Gesell soll erfahren, wozu der aus einem rohen Fels zum behauenen Cubus ge-

wordene Stein im Baue verwendet werden soll, also welche Stellung der rechtschaffene Freimaurer in der ganzen menschlichen Gesellschaft einzunehmen berufen ist. Da der Gesell den Platz des behauenen Steines nur finden kann, wenn er den Bauriss des Meisters kennt, so hat man von diesem Standpunkte den Gesellengrad als Vorbereitung zur Meisterstufe vorzugweise betrachtet. Anderseits ist aber der cubische Stein, das Hauptsymbol des Gesellengrades, doch nur das Resultat der Lehrlingarbeit und so stellt sich der Gesellengrad dar als Vollendung der Lehrlingstufe und damit stimmt dann auch die Erneuerung des Gelübdes der Lehrlinge und die nachdrückliche Mahnung vor dem Spiegel an den Anfang aller Weisheit — die Selbsterkenntnis. Man hat auch gesagt: der Lehrling soll lernen, der Gesell soll schaffen, welches gar wohl in den Kreis der eben angedeuteten Vorstellungen passt.

Sowie man die Bedeutung des Gesellengrades verschieden gefasst hat, ist auch die Behandlung desselben nicht nur in ritueller Hinsicht, sondern auch in Bezug auf seine Stellung zu den beiden andern Johannisgraden eine verschiedene gewesen. Die Freimaurer haben zu Zeiten den Gesellengrad zugleich mit dem Lehrlinggrade gegeben und wieder zu andern Zeiten denselben mit dem Meistergrade in unmittelbare Verbindung gestellt. Aber auch da, wo man den Gesellengrad wie bei uns ganz selbständig zwischen die beiden andern Grade gestellt hat, ist oft genug, und selbst von sehr einsichtvollen Meistern, Klage über die Dürftigkeit und schwankende Bedeutung des Gesellengrades ausgesprochen worden.

Gegenüber solchen Auffassungen drängt sich aber schon bei nur oberflächlicher Betrachtung die Bemerkung auf, dass die Freimaurerei doch ihre grösste Bedeutung wesentlich in

ihrer Gestaltung als Gesellschaft habe. Wir erkennen freudig an, dass jeder tüchtige Mensch, welcher recht thut, die Brüder liebt und Gott fürchtet ein wahrhafter Freimaurer, vielleicht ohne es zu wissen, sei, aber ein Recht ihn als Bruder im gemeinsamen Streben zu begrüßen erhalten wir, ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit mit uns zum gemeinschaftlichen Wirken nach dem Willen Gottes erhält er doch erst durch seine Aufnahme in die Gesellschaft der Freimaurer, also dass wir seine Gesellen werden und er der unsre. All unsre rituellen Formen, unsre Erkennungszeichen, unsre Werke als Aeusserungen unsrer gemeinschaftlichen Gesinnung, unsre Freude, unser Muth, unsre Begeisterung, alles Lob was die Welt uns spendet, aller Hass mit welchem sie uns verfolgt — unser Geheimniss und unser Offenbarwerden vor den Augen der Welt beruhen darauf, dass die Freimaurerei nicht bloss eine Tugend ist, sondern dass sie auch als Gesellschaft existirt. Und hieran muss ja doch wohl nothwendig der Gesellengrad erinnern. Sollte nun nicht auch eine tiefere Auffassung der Bedeutung des Gesellengrades vielleicht dahin führen, dass er keineswegs der leerste und dürftigste, sondern vielleicht sogar der vollste und reichste Grad in der Johannismaurerei sei?

Als ich vorhin von den verschiedenen Deutungen sprach, welche man dem Gesellengrade gegeben, habe ich noch eine Deutung übergangen, welche weniger in demjenigen Systeme, dem die Loge Balduin zur Linde angehört, als vielmehr in verschiedenen andern Systemen bräuchlich ist. In diesen nämlich kommt ein Symbol des Gesellengrads vor, welches uns fremd ist: der flammende Stern mit dem Buchstaben G. Dem Lehrlinge wird bei seiner Annahme zum Gesellen gesagt dieses G bedeute Geometrie, und da die Bedeutung des Sternes als Lichtzeichen, danach der Wanderer durch

die Nacht des Lebens sich richtet, sich orientirt, wohl noch unter Hindeutung auf jenen Leitstern, welcher den Weisen des Morgenlandes den Weg zeigte zur Quelle des ewigen Heiles, nahe liegt, so würde sich aus dem erwähnten Symbol wohl die Deutung des Gesellengrades rechtfertigen lassen: dass die Geometrie der zuverlässige Führer sei auf den von der Freimaurerei gesuchten Weg zum wahren, ewigen Heil; und dass also die Aufgabe des Freimaurers als Gesell sei die Geometrie in diesem Sinne kennen zu lernen. Damit erhält dann ohne Zweifel der Bruder Gesell eine ganz eigentümliche, keineswegs leichte und höchst wichtige Aufgabe. Denen unter Ihnen, meine Brüder, welche schon wiederholt von mir abgehaltenen Geselleninstructionen beigewohnt haben, wird es nicht mehr räthselhaft sein, wie die Geometrie dazu komme als Leiterin auf dem Gebiete der Freimaurerei zu dienen; da ich mich heute aber bei diesem Gegenstande nicht weiter aufhalten will und kann, so erinnere ich zur Rechtfertigung dieser Vorstellung nur an eine Gedankenentwicklung, welche von einem der grössten Weisen des Alterthums herrührt. Der Grieche Platon hat zuerst die Erkenntniss mit Bestimmtheit ausgesprochen, dass das Ewig-Geistige ursprünglich in dem Menschen liege und dass dieser nur wahrhaftig sich selbst zu erkennen brauche um in Besitz dieses Ewig-Geistigen (der Idee wie es Platon nennt), zum Bewusstsein desselben zu gelangen, und er beweist diess dadurch, dass er zeigt wie die Geometrie d. h. die Wissenschaft von den Gesetzen, nach denen alle Dinge im Himmel und auf Erden in Ewigkeit zusammenhängen, nicht von Aussen her an- und aufgenommen werde von dem Geiste des Menschen, sondern ursprünglich in diesem liege, so dass er nur der Besinnung auf sich selbst, der Vertiefung in sich, der Entwicklung eines innerlichst Ver-

borgenen im Lichte des Bewusstseins bedarf um dieselbe zu erkennen. Dass bei weitem die grosse Mehrzahl der freimaurerischen Symbole geometrischer Natur ist, kann keinem von Ihnen, meine Brüder, entgangen sein; Sie werden aber nach dem gesagten ahnen, dass diese Symbole nicht zufällig in die Freimaurerei gelangt sind, weder durch den historischen Zusammenhang, in welchem die Freimaurerei mit der Werkmaurererei steht, noch auch durch die Willkür ihrer Stifter. Die Formen, zu denen die Wissenschaft von den Gesetzen, die Himmel und Erde zusammenhalten, als äusseren Erscheinungen dieser Gesetze gelangt, müssen nothwendig eine unendlich tiefe Bedeutung für das ganze geistige Wesen des Menschen haben! — Aber auch das sei mir noch zu erinnern erlaubt, dass wenn auch das von Schröder wieder hergestellte altenglische System der Freimaurerei, dem die Loge Balduin zur Linde angehört, den flammenden Stern mit dem Buchstaben G nicht kennt, doch desshalb die Bedeutung der Geometrie und deren specielle Beziehung zum Gesellengrade dem altenglischen Systeme nicht fremd ist. Im alten Lehrlingkatechismus wurde gefragt: „Warum wurden Sie zu einem Gesellen befördert?“ und darauf folgte die Antwort: „Für die Sache des Buchstaben G, welcher Geometrie bedeutet.“ Ja die Geometrie wird ausdrücklich als „Grund und Wesen der Freimaurerei“ anerkannt.

Halten wir fest an der Deutung, dass der Freimaurergesell als solcher vorzugweise mit Geometrie sich beschäftigen solle, so werden wir bei genauer Erwägung finden, dass dieselbe keineswegs so seltsam, fremdartig und vereinzelt sei, als wohl auf den ersten Anblick erscheint. Denn nicht das kann gemeint sein, dass der Freimaurergesell Geometrie lernen soll wie ein Schüler um gewisse Kenntnisse zu besitzen, welche dann weiter dienen können um

die irdischen und himmlischen Räume zu messen, sondern als Freimaurer muss es ihm darauf ankommen jene geometrischen Formen, welche die Gesetze ausdrücken, die Himmel und Erde zusammenhalten, in ihrer Bedeutsamkeit für das geistige Wesen des Menschen würdigen zu lernen. Anleitung hiezu findet er in dem Gesellenkatechismus, wo die Antworten gegeben werden auf die Fragen nach der Bedeutung von Maassstab, Winkelmaass, Zirkel, Wasserwage, Senkblei und Kelle. Diese geometrischen Symbole sind aber gerade diejenigen welche alle Systeme der Freimaurerei gemeinsam besitzen und zu allen Zeiten besessen haben, während alle andern Symbole nichtgeometrischen Ursprunges, als der flammende Stern, der Spiegel, der Schurz und die Handschuh u. a., ja selbst die Bibel keineswegs in allen Systemen gleichmässig vorkommen. Also führt die rechte Erkenntniss der Geometrie den Freimaurergesellen zur Auffassung der Freimaurerei in ihrer Allgemeinheit, Allgemeingültigkeit, zu dem was alle Freimaurer der Welt, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu Einer Gesellschaft macht, zu dem was die unvergängliche Dauer der Freimaurerei sichert, und was ihre eigenthümliche Bedeutung in der gesammten Menschheit bedingt.

Durch die richtige Auffassung des Werthes der Geometrie für den Freimaurer nähern wir uns endlich einem Standpunkte, auf welchem alle jene Deutungen des Gesellengrades in ihrer Richtigkeit sich darstellen, zugleich aber auch in ihrer Einseitigkeit. Wie die Bibel das Buch der Bücher genannt worden, so heisst von Alters her die Geometrie: Mathematik, d. h. die Wissenschaft der Wissenschaften. Und so bedeutet Geometrie treiben um Freimaurer zu werden nichts anders schliesslich, als die Freimaurerei als Wissenschaft begreifen. Im Lehrling-

grade wird der Freimaurer angehalten nach Selbsterkenntniss, Selbstüberwindung, Selbstveredlung zu streben, an sich selbst zu arbeiten, aus einem rohen Steine einen behauenen Stein zu machen, der geschickt und brauchbar sei seine ihm vom Meister gewiesene Stelle im Bau einzunehmen; es werden ihm zu dieser Arbeit Hülfsmittel gegeben, die er brauchen lernen soll: die Symbole der Freimaurer — er soll nach Maassstab und Winkelmaass arbeiten mit dem Spitzhammer. Er wird ein rechtschaffner Freimaurer werden, wenn ihm solche Arbeit gelingt — aber woher ihm diese Hülfsmittel kommen, weiss er nicht. Er arbeitet an sich wie der Bildhauer am Marmor ohne zu bedenken, was all das Geräth, dessen er sich bedient bei seiner Arbeit, für einen Ursprung und für eine Bedeutung habe, d. h. er treibt die Freimaurerei als Kunst. Aber man kann die Freimaurerei auch als Wissenschaft treiben, und thut man diess, so kommt man auf die Beantwortung aller im Vorhergehenden berührten Fragen: Warum haben die Freimaurer eine Gesellschaft, eine Verbrüderung gebildet? Warum gewährt uns diese Verbrüderung Freudigkeit im Wirken, Begeisterung und fröhliche Zuversicht? Was ist die Freimaurerei für die gesammte Menschheit und was ist das Bleibende und Wirkliche, das durch sie geschaffen wird? Wie ist die Freimaurerei zu ihren Symbolen gekommen? Warum dienen diese dem Freimaurer zu unentbehrlichen Werkzeugen bei seiner Arbeit? Mit Einem Worte: der Gesell soll danach streben zu wissen, was er thut als Freimaurer und warum er es thut und sich nicht begnügen an der Beseligung, welche der Lohn ist des rechtschaffenen Freimaurers als Lehrling, an dem wohlthuenden Eindrücke, den der Anblick einer edlen Menschenseele und einer Gesellschaft von edlen Menschen im freudigen freiwilligen Dienste Gottes hervorbringt. Der

Gesell soll nicht bei der Bildung des Herzens sich begnügen, sondern auch seinen Verstand gleichmässig auszubilden streben, denn der cubische Stein, das Wahrzeichen des Gesellen, ist nach den Worten des Katechismus: „das Sinnbild der Vollkommenheit des Verstandes und des Herzens.“ Aus der Vollkommenheit des Herzens erblühet die Schönheit, aus der Vollkommenheit des Verstandes erspriesset die Stärke, denn wer da vollständig weiss wass er will, der kann auch was er will. Alle Unvollkommenheit des Könnens und Vermögens hat ihren Ursprung in der Unvollkommenheit des Wissens. Daher wie der Lehrling seinen Lohn empfängt an der Säule, welche bedeutet: „der Herr wird dich aufrichten,“ d. h. aus der Niedrigkeit erheben zur Hoheit, aus der Widerwärtigkeit zur Schönheit, also empfängt der Gesell seinen Lohn an der Säule Boas, d. h. „der Herr wird dich stärken!“ Und wollet Ihr die Brüder vertheilen in der Loge wie sich gehört und sie schaaren um die drei Pfeiler darauf jedwede Loge ruhet, so stellet den Lehrling an die Säule der Schönheit, den Gesell an die Säule der Stärke. Wer an die Säule der Weisheit gehört? Ich darf es Euch noch nicht sagen, aber Eurer eigener Verstand sagt es Euch — und was die Freimaurerei noch sonst sein könne als Kunst und als Wissenschaft? darüber möget Ihr, Brüder Gesellen, nachdenken, auf dass Ihr würdig werdet Meister zu heissen. Und noch Eins übersehet nicht: was man gewöhnlich die Wanderung des Lehrlinges nennt, jene Wandrung mit verhüllten Augen, ohne Schmuck und Waffe, hilflos hingegeben in die Hand eines Andern, mit der tödtlichen Spitze auf dem Herzen — das ist die Wanderung des natürlichen Menschen, welcher auf dem Wege ist ein Freimaurerlehrling zu werden; was man aber gewöhnlich die Wandrung des Gesellen nennt, jene Wandrung mit offenen Augen, bei Sang

und Klang, umschlungen von Blumenketten im Schmucke des Lehrlings — ist die Wanderung der Freimaurerlehrlinge, welche auf dem Wege sind Gesellen zu werden; — nun denket nach wie der Gesell zu wandern hat damit er ein Werkmeister werde? So Euer Verstand vollkommen ist und gleichmässig Euer Herz, werdet Ihr die rechten Wege wahren durchs Leben als rechtschaffne Gesellen und sicher gelangen zum Ziele der Meisterschaft!

3.

Geometrie.

Die Wahrheit, wie sie im Bewusstsein der Menschheit vorhanden ist, tritt nicht plötzlich, als eine neue Entdeckung ins Leben, fix und fertig und unveränderlich in ihrer Erscheinung für alle Zukunft, sondern sie wechselt wie eine aus dem Schoosse der Erde aufkeimende Blume ihre Formen. Sie ist verhüllt in eine dicke Schale des Irrthums, die unter der Arbeit des sinnenden Verstandes immer dünner und dünner wird, und so die eigentliche Gestalt immer deutlicher erkennen lässt, bis die Wahrheit endlich als Blüte und Frucht zu ihrer vollen Schönheit im Verlaufe der Jahrhunderte sich gestaltet. Eine spätere Zeit verspottet nicht selten als Wahn und Irrthum, was in der Vergangenheit für erhabene Weisheit gegolten hat und übersieht, dass was sie selbst als Wahrheit anerkennt nichts anderes ist als eine, allerdings vollkommnere Gestalt desselben, das früher in einer unvollkommneren Erscheinungsform im Bewusstsein der Menschheit vorhanden war.

Von jeher haben der einzelne Mensch und die Welt als Ganzes sich gegenüber gestanden, und dem denkenden Men-

schen konnte nicht entgehen, dass er und die Welt um ihn her in einer innigen Wechselbeziehung zu einander stehen. Leiblich und geistig ist der Mensch durchaus abhängig von der ihn umgebenden Welt. Wie sein Wohlbefinden durch die Einflüsse der Witterung, der Jahreszeiten und die Naturserscheinungen aller Art bedingt ist, so zeigt sich bei genauerer Betrachtung, dass der ganze Inhalt seines geistigen Wesens durch die Welt wie sie im Raume und in der Zeit sich um ihn her ausbreitet ihm gegeben ist. Die Unterschiede der geistigen Bildung beruhen nur auf der Ausbildung der Organe, mit denen der Mensch die Welt im Raume und in der Zeit zu erfassen vermag. Andererseits konnte es aber auch dem Verstande des Menschen nicht verborgen bleiben, dass der Mensch auf die Welt, wie sie in seiner Zeit und in dem für ihn erreichbaren Raume vorhanden ist, einen bestimmenden Einflusse ausübe. Hat sich doch das ganze Culturleben der Menschheit in der Weise entwickelt, dass der Mensch die Welt in immer breiteren Kreisen umzugestalten und zu beherrschen gelernt hat.

Solche Betrachtungen haben die Menschheit vor Jahrhunderten schon zu einer Vorstellung veranlasst, welche wir jetzt als lächerlichen Aberglauben zu verachten pflegen. Nämlich man nahm an, dass die grossartigsten Erscheinungen in der Veränderung der Welt, und diejenigen welche sich nicht so schnell wiederholen wie der Wechsel der Jahreszeiten und der von Tag und Nacht, und dabei doch offenbar den Stempel der höchsten Gesetzmässigkeit tragen, die eigentlichen Grundbedingungen des Daseins des einzelnen Menschen und der Gestaltung seines Daseins seien. Die Weltkörper in ihren Stellungen zu einander hielt man für die eigentlichen bestimmenden Mächte des einzelnen Menschenlebens, und da sich die Stellungen der Weltkörper

unter einander nach mathematisch nachweisbaren Gesetzen verändern, so erfand man eine eigene auf Lehren der Geometrie und Arithmetik sich gründende Wissenschaft: die Astrologie, mit welcher man unternahm die Lebensschicksale des einzelnen Menschen, wie sie durch seine unter denselben Bedingungen entstandenen, leiblichen und geistigen Anlagen und unter den gleichfalls durch dieselben himmlischen Mächte sich ereignenden äussern Gestaltungen des Gesamtlebens der Menschheit sich ergeben mussten, im Voraus zu bestimmen. Die Astrologie ist die Mutter oder vielmehr die Erzieherin der Astronomie geworden, denn die krankhafte Sucht der Menschen die Zukunft vorauszuwissen, führte zur sorgfältigen Beobachtung der Weltkörper, und die Wissenschaft hat es dahin gebracht zu erkennen, dass mit derselben regelmässigen Wiederkehr alle Constellationen, d. h. alle Stellungen der Weltkörper zu einander sich wiederholen, wie Tag und Nacht und dass wie die Stellungen des Zeigers einer Uhr, auch diese Constellationen für alle Vergangenheit und alle Zukunft sich berechnen lassen. Aber die Ableitung der Lebensschicksale des einzelnen Menschen aus diesen Constellationen hat man aufgegeben, und doch liegt der Vorstellung der Astrologie eine ewige Wahrheit zu Grunde, zu der die weisesten Menschen noch gegenwärtig, nur in einer anderen Form sich bekennen.

Das Unrichtige an der Astrologie war die Voraussetzung, dass das geistige Leben der Menschheit im Allgemeinen und der einzelnen Menschen, schlechthin einerlei sei mit dem natürlichen Dasein der Menschen und der sinnlichen Welt überhaupt. Man ist zu der Einsicht gelangt, dass während die sinnliche Welt in fortwährenden Wiederholungen ihrer Erscheinungen, welche nach unabänderlichen Gesetzen erfolgen, sich bewegt, das geistige Leben in einer

unerschöpflichen Fülle immer neuer Gestaltungen frei und ungezwungen sich offenbart. So sind beide sehr verschieden; und doch zeigen sie auch wieder eine wunderbare Uebereinstimmung. Die Freiheit des Menschen besteht nicht in der Verleugnung und Aufhebung der Gesetze, welche die sinnliche Welt beherrschen, sondern in deren Anerkennung und Erfüllung. Die beiden Welten, die geistige und die sinnliche, sind nicht wesentlich verschieden, sondern nur in ihren Formen, so nämlich, dass die geistige Welt die Form der Ewigkeit, die sinnliche aber die Form der Zeitlichkeit hat. Der Inhalt beider ist derselbe. Schauen wir ihn an mit dem Auge unsers Leibes, so sehen wir Geburt und Tod, das harte Gesetz und die unerbittliche Nothwendigkeit, eine sich gleichförmige Wiederholung vorübergehender Erscheinungen; schauen wir dagegen denselben Inhalt an mit dem Auge des Geistes, so sehen wir Entwicklung ohne Anfang und Ende, einen sich offenbarenden Gotteswillen und einen mit demselben übereinstimmenden, dabei aber freien sittlichen Menschenwillen, ein immer neues, immer vollkommener die alleinige Wahrheit aussprechendes Bewusstsein. Die Einerleiheit des Inhaltes der beiden scheinbar doch so verschiedenen Welten, zeigt sich dem denkenden Menschen zunächst in einer gewissen Vergleichbarkeit, einer Analogie beider mit einander, so dass es möglich ist aus den Erscheinungsformen der Gesetze der zeitlichen Welt durch den Vergleich, durch Analogie wie man sagt, sittliche Wahrheiten, welche der geistigen Welt angehören, abzuleiten. Aber dieser lehrreiche Vergleich, welcher zu einer Erkenntniss sittlicher Wahrheiten führt, ist nur möglich, wenn die sinnliche Welt nach den sie beherrschenden Gesetzen, d. h. gedankengemäss aufgefasst wird, und in dieser Auffassung stellt sie sich als eine solche dar, die durch

und durch mathematisch, geometrisch ist, in der es in Wahrheit keinen Zufall und keine Willkür giebt, sondern nur die höchste Gesetzmässigkeit herrscht.

Es kann keinem unter Euch, geliebte Brüder, die Ihr mit Theilnahme und Aufmerksamkeit an den Arbeiten in den Bauhütten der Freimaurer Euch betheiligt habet, entgangen sein, dass die Aufgabe der Freimaurerei ist zum Bewusstsein über sittliche Wahrheiten auf dem so eben angedeuteten Wege zu gelangen, also durch den Vergleich der geistigen Welt mit der sinnlichen, so wie diese sich darstellt, wenn sie denkend nach der ihr innewohnenden Gesetzmässigkeit, nach ihrer geometrischen Bestimmtheit begriffen wird. Und wenn die älteren Freimaurer in ihrem Gesellenkatechismus auf die Frage: „Warum wurden Sie zum Gesellen befördert“ antworteten: „Für die Sache des Buchstaben G, welcher Geometrie bedeutet,“ und wenn dieselben die Geometrie als „Grund und Wesen der Freimaurerei“ priesen, so haben sie damit jene Aufgabe der Freimaurerei anerkannt und die Beschäftigung mit der Geometrie als die eigentliche Quelle der Erkenntniss sittlicher Wahrheiten bezeichnet. Uns aber stellt sich nun die Freimaurerei dar als die berichtigte, veredelte und gereinigte Kunst, deren erste Ahnung zur Entstehung der Astrologie Veranlassung gab. Die Astrologie unternahm es den Menschen in seinem Zusammenhange mit dem Weltganzen zu begreifen, aber befangen in abergläubischen Vorurtheilen übersah dieselbe die Hauptsache: das sittliche, geistige Dasein des Menschen, und musste ihren Zweck verfehlen. Sie wollte die äusserlichen Schicksale des Menschen berechnen, etwa wie es noch jetzt thörichte Menschen giebt, welche es unternehmen das Wetter auf Jahre voraus zu prophezeihen. Die Freimaurerei aber unternimmt es das sittliche Wesen des Menschen, die

Wahrheit der Geisterwelt zu begreifen aus einer gedankenvollen Auffassung der Gesetzmässigkeit in der sinnlichen Welt; — so wie die wahren Naturforscher der Gegenwart, welche aufgehört haben das Wetter zu prophezeihen, gelernt haben die Naturerscheinungen zu erklären, ja zu beherrschen. Die Freimaurerei verhält sich zur Astrologie wie die wahre Kunst zu den ahnungsvollen Spielen des Kindes, wie die echte Wissenschaft zum Treiben der Geisterbeschwörer und Hexenmeister. Wir aber, meine Brüder, die wir uns Freimaurergesellen nennen, wollen eingedenk sein des Buchstaben G, für dessen Sache wir zu Gesellen befördert sind, auf dass wir auf dem uns gewiesenen Wege, welcher zur Erkenntniss sittlicher Wahrheit führt, immer mehr der Meisterschaft uns nähern, — und thun wir das, so wird es in den Bauhütten, in denen wir arbeiten, niemals an Geist und Leben fehlen, also dass weder ein müssiges Spiel mit freimaurerischen Formen getrieben wird, noch auch die königliche Kunst auf gefährliche Abwege geräth, als da sind: Tugendstolz, kirchliche Streitigkeiten, politische Umtriebe, Eitelkeit und Hoffahrt. Der Buchstabe G im flammenden Sterne zeigt uns den rechten Weg, den wir wandeln sollen: Erkenntniss sittlicher Wahrheit mit Hülfe unsrer Symbole, welche wesentlich der Wissenschaft aller Wissenschaften, der Geometrie in ihrer Herrschaft in der Sinnenwelt entnommen sind.

4.

Im rechten Winkel.

(Improvisation: Das Winkelmaass — eines der 3 grossen Lichte — auf der Brust des Meisters vom Stuhle, welcher die Säule der Weisheit vorstellt. Im Lehrling-Grade die 3 freimaurerischen Schritte, von denen jeder einen rechten Winkel bildet und die Lehre giebt immer nach Recht und Pflicht zu handeln. — Der rechte Winkel und das Winkelmaass. Anwendung in der Landmesskunst und in der Baukunst; das Maass des Unendlichen. — Die Bahnen der Himmelskörper. Der geworfene Stein: Centripetalkraft und Centrifugalkraft. Die Tangente an den Kreis macht einen rechten Winkel mit dem Radius. Also bewegt sich jeder Weltkörper immer im rechten Winkel — nach den 3 freimaurerischen Schritten — „denn der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Unterthänigkeit unter das Gesetz. Heiligung der Gesinnung, d. i. nicht die Aufhebung des Gesetzes, sondern die Erfüllung. „Ihr sollet nicht wännen, dass ich gekommen bin das Gesetz und die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. — Ihr sollet vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ — — Der Mensch unterscheidet sich von allen Kreaturen durch die Freiheit seiner Bewegung. Diese Freiheit besteht aber darin, dass er das Gesetz nicht wider Willen (unwillkürlich) befolgt, sondern bewusst. Die Grazie, d. h. die Schönheit der Bewegung. Die Wissenschaft — auch in ihr geht die Nothwendigkeit auf in die Freiheit. Der menschliche Geist, welcher sich losreisst von dem Mittelpunkte seines Daseins, geht verloren ins Unendliche (Sünde, Bosheit); der mensch-

liche Geist, welcher sich hineinstürzt in den Mittelpunkt seines Geistes, geht verloren, indem er seine Individualität aufgibt — im Abgrunde der Gottheit. Die Wahrheit ist: Recht und Pflicht des Menschengestes ist immer an den Mittelpunkt alles Geistes sich gebunden zu halten und doch frei sich zu bewegen — nach der Richtung der Tangente — immer im rechten Winkel — nach den 3 freimaurerischen Schritten. Die Stufenleiter der Wesen. Der Mensch gebart sich als Herr der Schöpfung: „Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienste des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen: alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung.“)

5.

Die Geselligkeit.

(Improvisation: Der Mensch ist von Natur für die Geselligkeit bestimmt:

a) Er ist von seiner Geburt an das hülfbedürftigste Geschöpf und bleibt ein solches bis zu seinem Tode (Hebamme — Todtengräber).

b) Die Cultur hebt die Hülfbedürftigkeit nicht auf, sondern vermehrt sie ins unendliche, so dass die Bedingung der Existenz des Einzelnen die Existenz aller übrigen ist (Gewerbe, Handel — die Fabrication und die Verkehrsmittel,

Eisenbahnen und Telegraphen). Von je hat es nicht an solchen gefehlt (von Diogenes bis Mahner), welche zur Bedürfnisslosigkeit gemahnt; die Folge ist Rohheit, Sünde, Verbrechen. Man hat gesagt: der Mensch ist desto glücklicher je weniger Bedürfniss er hat. Die Wahrheit ist, dass der Mensch sein Glück nicht in der Befriedigung seiner Bedürfnisse suchen soll. Der Mensch lebt sich selber zum Glück, indem er für andere lebt, für die ganze Menschheit, denn damit lebt er für Gott, in der Zeitlichkeit für die Ewigkeit. Die Geselligkeit unter den Menschen ist nur möglich durch Aufhebung der Unterschiede, welche aus der Mannigfaltigkeit der Interessen hervorgegangen. Das kann geschehn und geschieht auf doppeltem Wege: erstens auf dem der äusserlichen Conformität (die conventionellen Formen, die Mode, — der gebildete Mensch — die gute Gesellschaft), dabei werden die Unterschiede bestehen gelassen aber überdeckt, daher das Innewerden der tief innerlichen Unwahrheit, der Lüge, der Heuchelei, der Jagd der Eigensucht — Neid, Hass. Der zweite Weg, durch welchen eine Gleichstellung möglich, ist das Eingehen auf den tiefsten Grund alles menschlichen Wesens, — dann stellen sich die Unterschiede der Menschen dar als verschiedene Erscheinungsformen dieses Einen; — als unendlich mannigfaltige Offenbarungen des in der Menschheit sich offenbarenden Gottesgeistes.)

VI. Schluss.*Umfrage. Protocoll.*

Ritueller Schluss der Gesellen-Loge durch den I. Aufseher.
Nach Auslöschung der 3 kleinen Lichter: Kette.

K. Kettensprüche.**1.**

Brüder, leget Hand in Hand
Zu dem besten Werke:
Freundschaft ist ein starkes Band,
Eintracht schaffet Stärke.

Wankt ein Bruder, stützet ihn
Auf den rauhen Wegen,
Die wir mit einander ziehn
Heiligem Licht entgegen.

Manche schöne Blume blüht
Auf der Tugend Pfade:
Liebe, Trost und Hoffnung glüht
Und der Gottheit Gnade.

Nicht der Täuschung leerem Spiel
Weihn wir unser Leben;
Wahrheit ist das hehre Ziel,
Zu dem hin wir streben.

Brüder, drückt die Bruderhand
In der Maurer Kette:
Zu der Wahrheit schönem Ziel
Strebet um die Wette!

2.

Gesellen, geht hinaus in alle Welt
Und thut wozu der Meister euch bestellt:
Verkündet laut der Gottesliebe Wort
Und streitet für der Menschheit heiligen Hort!
Begeistrung strahl' aus euren Augen hell,
Denn in euch sprüht der Weisheit Feuerquell;
Verbrüderung schling' um euch ein Demantband,
Das hält der Herr in Seiner starken Hand;
Geheiligt seid ihr Ihm, denn in euch regt
Sein heiliger Geist sich, hat euch aufgeprägt
Der Schönheit Stempel, der zu ewigem Ruhm
Bezeichnet Sein erwähltes Eigenthum.
Drum unverzagt! Hinaus zum besten Werke:
Boas! es giebt der Herr mir Kraft und Stärke!

3.

Brüder, schliesst die Kette,
Leget Hand in Hand,
Lichtes heilige Stätte
Schmücke Liebesband.

Gott ist unsre Stärke,
Jener Gott des Lichts,
Der der Schönheit Werke
Schafft aus eitel Nichts.

Unserer Feinde Wüthen
Schreckt und stört uns nicht;
Lasst uns treulich hüten
Heiliges Geisteslicht.

Gönnt den Lebensmatten
Ihren wüsten Traum,
In des Todes Schatten
Athmen noch sie kaum.

Ob sie wüthend eifern,
Ob sie schmähn das Licht,
Ob sie uns begehren —
Das erzürnt uns nicht.

Ohne Kraft des Lebens
Kriechen sie ins Grab,
All ihr Thun vergebens
Bleibts und sinkt hinab.

Winseln, Zähneklappen
Schallt in leere Luft;
Die so gierig schnappen
Schlingt hinab die Gruft. —

Ihr, des Lichtes Söhne,
Fort vom Jammerthal!
Das Lebendig-Schöne
Schaut im Morgenstrahl!

Wie die Adler schwinget
Euch ins Licht empor,
Wie die Lerchen singet
Jubelnd laut im Chor:

„Herr, der unsre Stärke,
Unser Lobgesang,
Preisend Deine Werke
Sagen wir Dir Dank.

Ja, Du bist ein Krieger
Und Dein Nam' ist Gott,
Vor Dir starkem Sieger
Wird der Feind zu Spott.

Und vor Deinem Volke
Gehst Du, starker Held,
Eine Feuerwolke,
Die die Nacht erhellt.

Auf des Lichtes Wegen
Folgen freudig wir,
Lauter Heil und Segen
Finden wir bei Dir.

Heilige Gottessonne,
Feuriger Lebensquell,
Flamme seliger Wonne,
Strahl' uns licht und hell!“

4.

Noch einmal, meine Brüder, lasset die heilige Bundeskette uns schliessen, und unsere Herzen hinwenden zum Mittelpunkt alles Geistlebens.

Heiliger Gott und Vater! Durch Dich stehen und gehen wir, und wir vollbringen Dein urewiges Gesetz auch dann noch, wenn wir es übertreten, wenn wir an uns selbst uns versündigen und um unsre Seligkeit uns betrügen. Denn Du bist ein starker Gott, wer vermöchte aufzukommen wider Dich. Aber erlöse uns, Vater, aus der Zucht des Gesetzes und erhebe uns zu der herrlichen Freiheit Deiner Kinder. Solches aber wird geschehn, wenn wir vollkommen werden, wie Du vollkommen bist, denn da wir Deines Geschlechtes, Geist vom Geiste sind, so haben wir wahrhaftig keinen Willen als den Du hast und Dein heiliger Wille ist unsre selige Freiheit.

Meine Brüder, lasset uns wagen frei zu sein, so werden wir merken an der Freudigkeit unserer Herzen, dass wir voller Weisheit und Stärke sind und werden gedeihen zur Schönheit unsterblichen Lebens und der Abglanz unserer eigenen Schönheit wird uns entgegenleuchten aus der Welt um uns her.



Von **H. Fries** sind ferner durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schriften von **Oswald Marbach**.

Ein Weltuntergang. Enthaltend die 3 Tragödien: Julius Cäsar, Brutus und Cassius, Antonius und Kleopatra. Preis 2 Thlr.

Eine jede dieser Tragödien ist auch einzeln zum Preise von 1 Thlr. zu haben.

Medeia. Tragödie. Preis 20 Ngr.

Hippolyt. Tragödie. Preis 20 Ngr.

Aeschylos' Agamemnon. Uebersetzung. Preis 12 Ngr.

Sophokles' König Oidipus. Uebersetzung und Erklärung. Preis 24 Ngr.

Sophokles' Oidipus in Kolonos. Uebersetzung. Preis 12 Ngr.

Sophokles' Antigone. Uebersetzung und Erklärung. Preis 24 Ngr.

Sophokles' Trachinerinnen. Uebersetzung. Preis 12 Ngr.

Sophokles' Ajas. Uebersetzung. Preis 12 Ngr.

Sophokles' Elektra. Uebersetzung. Preis 12 Ngr.

Sophokles' Philoktetes. Uebersetzung und Erklärung. Preis 24 Ngr.

Aristoteles Dramaturgie. Preis 6 Ngr.

Katechismusreden. Preis 24 Ngr.

Agenda I. Preis 16 Ngr.

Agenda MB. Manuscript, nur für Brüder Freimaurer-Meister. Preis 25 Ngr.

Lucius, Alte und neue Bundesgrüsse. Gebunden. Preis 1 Thlr.

Zille, Sandkörner. Maurerische Aufsätze, Vorträge und Dichtungen. Preis 1 Thlr.

—, **Anderson.** Ein Johannis-Festspiel. Preis 10 Ngr.

Haage, Bausteine aus dem Or. Naumburg a. S. Preis 15 Ngr.

Heiligthum, das, der Maurerei. Gespräche über die Vorurtheile gegen den maurerischen Bund, über die Wirksamkeit und den Segen desselben. Preis 22½ Ngr.

Lachmann, Geschichte der Freimaurerei in Braunschweig von 1744 bis Neujahr 1844, aus den Protokollen und Archiven der Loge Carl zur gekrönten Säule ausgezogen. Preis 5 Ngr.

Osterwald, Johanniskränze. Maurerische Reden, Sprüche und Gedichte. Preis 22½ Ngr.

Pilz, Die Säulen der Maurerei. Vorträge über Weisheit, Schönheit, Stärke. Preis 5 Ngr.

Marbach, Gotthard Oswald,

Agenda B

Leipzig 1861

H.g.hum. 425 z

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10446498-5